

Projekt „Attraktivität von Städten und Gemeinden“ der Universität Siegen

Ergebnisse der Online-Befragung für die Stadt Netphen

Daten-Endstand: 08.03.2017

Luschei, Frank; Dipl.-Psych.; Politikwissenschaft

Strünck, Christoph; Prof. Dr.; Politikwissenschaft

Universität Siegen

Fakultät I/Politikwissenschaft

Adolf-Reichwein-Str. 2

D-57068 Siegen

frank.luschei@uni-siegen.de

Siegen, 24.03.2017

Inhaltsverzeichnis

0. Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick.....	5
1. Ausgangslage.....	7
2. Ergebnisse	11
2.1. Beschreibung der Teilnehmer /Auswertbare Fragebögen	11
2.1.1. Zeitraum der Befragung, Anzahl der Teilnehmer und Ausfülldauer	11
2.1.2. Teilnehmer nach Alter und Geschlecht	12
2.1.3. Aussagekraft/Repräsentativität der Antworten	12
2.1.4. Teilnehmer nach Ortsteilen.....	14
2.1.5. Teilnehmer nach Zuzugsstatus	14
2.1.6. Wohndauer der Rückkehrer und Zugezogenen	15
2.1.7. Herkunftsstadt der Zugezogenen	15
2.1.8. Wohnungssuche	16
2.1.9. Umzugsgründe	16
2.1.10. Wichtigkeit, in der Stadt wohnen zu bleiben.....	18
2.1.11. Wohngebäudetyp.....	19
2.1.12. Eigentumsstatus	20
2.1.13. Berufstätigkeit	21
2.1.14. Ort der Arbeitsstätte.....	22
2.1.15. Kinder.....	23
2.1.16. Anzahl der Kinder	24
2.1.17. Eltern/Schwiegereltern in der Nähe	24
2.1.18. Ehrenamt	25
2.2. Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale	26
2.2.1. Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale, absteigend sortiert nach Wichtigkeit.....	27
2.2.2. Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale, absteigend sortiert nach Bewertung.....	30
2.2.3. „Wichtigkeit“ in Netphen im Vergleich zu den anderen Kommunen.....	31
2.2.4. „Bewertung“ von Netphen im Vergleich zu den anderen Kommunen	34
2.2.5. Zielgruppeneinschätzungen: Was jungen Familien besonders wichtig ist.....	36
2.2.6. Zielgruppeneinschätzungen: Fortzugs-Gefährdete	43
2.3. Arbeitszufriedenheit	49
2.4. Wohnzufriedenheit	53
2.5. Ortsteile Netphen	54
2.6. Lebensqualität.....	54
2.7. Auswertung der Text- und Kommentarfelder	56
3. Schlussfolgerungen.....	57
4. Anhang.....	58
5. Literaturverzeichnis	60

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1:	Die stärksten Teilnehmertage.....	11
Tab. 2:	Teilnehmer differenziert nach Geschlecht und Altersgruppe.....	12
Tab. 3:	Über- und unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen	13
Tab. 5:	Anteile der Hiergeborenen, Rückkehrer und Zugezogenen	15
Tab. 6:	Wohndauer der Rückkehrer und Zugezogenen	15
Tab. 7:	Zuzugsentfernung.....	16
Tab. 8:	Wie leicht oder schwierig es war, die aktuelle Wohnung zu finden	16
Tab. 9:	Umzugsgründe Gesamtgruppe	17
Tab. 10:	Umzugsgründe Netphen.....	18
Tab. 11:	Bleibestärke: „Wie wichtig ist es Ihnen, in ... wohnen zu bleiben?“	19
Tab. 12:	Bleibestärke-Extremgruppen	19
Tab. 13:	Wohngebäudetyp	20
Tab. 14:	Anteil der Mieter und Eigentümer an den Teilnehmern	21
Tab. 15:	Anteil der aktuell Berufstätigen und nicht Berufstätigen	21
Tab. 16:	Anteil der aktuell Berufstätigen nach Geschlecht und Altersgruppe.....	22
Tab. 17:	Beschäftigte nach dem Ort der Arbeitsstätte.....	22
Tab. 18:	Anteil der Befragten mit Kind(ern)	23
Tab. 19:	Anteil der Befragten mit Kind(ern) in Altersgruppen	23
Tab. 20:	Geburtenziffern in NRW und Netphen von 2005 bis 2015	24
Tab. 21:	Anzahl der Kinder	24
Tab. 22:	Anteil der Befragten mit Kind(ern) unter 10 Jahren mit Eltern/Schwiegereltern in der Nähe	25
Tab. 23:	Übernahme von Betreuungsaufgaben durch die Eltern/Schwiegereltern der Teilnehmer.....	25
Tab. 24:	Ehrenamt, Engagement und Nutzung von Angeboten	26
Tab. 25:	Anteile der Fortzugs-Gefährdeten nach Entfernung des Arbeitsortes.....	47

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1:	Einwohnerzahl von Netphen von 1962 bis 2015 am 31.12. des Jahres.....	7
Abb. 2:	Geborene, Gestorbene und Geburtensaldo von 1962 bis 2015.....	8
Abb. 3:	Zugezogene, Fortgezogene und Wanderungssaldo von 1976 bis 2015.....	9
Abb. 4:	Jährliches Gesamtsaldo der Bevölkerung von 1962 bis 2015.....	9
Abb. 5:	Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von Netphen mit NRW von 1962 bis 2014.....	10
Abb. 6:	Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale, absteigend sortiert nach Wichtigkeit.....	29
Abb. 7:	Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale, absteigend sortiert nach Bewertung.....	31
Abb. 8:	Wichtigkeit der Attraktivitätsmerkmale in Netphen im Vergleich.....	33
Abb. 9:	Bewertung der Attraktivitätsmerkmale in Netphen im Vergleich.....	35
Abb. 10:	Wichtigkeit und Bewertung der Jüngerer (20-40 Jahre), absteigend sort. nach Wichtigkeit.....	37
Abb. 11:	Unterschiede in der Wichtigkeit der Attraktivitätsmerkmale zwischen Jüngerer mit und ohne Kind(ern).....	39
Abb. 12:	Bewertungsunterschiede zwischen Jüngerer mit und ohne Kind(ern).....	40
Abb. 13:	Wichtigkeits- und Bewertungsprofil der jungen Familien in Netphen.....	42
Abb. 14:	Unterschiede in der Wichtigkeitseinschätzung zwischen Fortzugs-Gefährdeten und Anderen.....	44
Abb. 15:	Unterschiede in der Bewertung von Netphen zwischen Fortzugs-Gefährdeten und Anderen.....	46
Abb. 16:	Wichtigkeit und Bewertung der Fortzugs-Gefährdeten in Netphen.....	48
Abb. 17:	Arbeitszufriedenheit: Netphen im Vergleich.....	50
Abb. 18:	Arbeitszufriedenheit: Vergleich von Fortzugs-Gefährdeten und Anderen.....	51
Abb. 19:	Arbeitszufriedenheit: Unterschiede nach Arbeitsort.....	52
Abb. 20:	Wohnzufriedenheit: Netphen im Vergleich.....	54
Abb. 21:	Die zwei Merkmalsgruppen der Lebensqualität der Teilnehmer aus Netphen.....	55

0. Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

- Seit 2003 ist die Bevölkerungszahl in Netphen von 25.100 auf 23.400 im Jahr 2015 gesunken. Seit 2004 sterben in Netphen mehr Menschen als geboren werden. Die Zahl der Zugezogenen liegt unter der Zahl der Fortgezogenen. Bis 2003 war die Bevölkerungsentwicklung zeitweise deutlich besser als in Gesamt-NRW, danach eher schlechter. Die positiven Veränderungen im Jahr 2015 sind v.a. auf die Zuzüge von Geflüchteten zurückzuführen.
 - Vom 19.09.2016 bis 27.02.2017 haben 334 Personen einen auswertbaren Fragebogen ausgefüllt. Im Schnitt haben sie 17 Minuten dafür gebraucht.
 - Bei den Teilnehmern sind Frauen in der Altersgruppe 40-50 Jahre sowie Männer ab 50 Jahre überrepräsentiert. Jüngere unter 20 Jahren und Männer von 20-30 Jahren sind unterrepräsentiert.
 - Differenzierte Analysen nach Ortsteilen sind nicht möglich, weil Netphen erst deutlich nach der Fertigstellung des Online-Fragebogens in das Projekt eingestiegen ist.
 - Von den Teilnehmern ist gut ein Drittel in Netphen geboren, rund 16 Prozent gehört zu den Rückkehrern. Fast die Hälfte gehört zu den Zugezogenen; die allermeisten leben seit vielen Jahren in Netphen.
 - Von den in den letzten fünf Jahren Zugezogenen kommt ein Drittel aus einer direkten Nachbarstadt und ein weiteres knappes Viertel aus der näheren Umgebung. Fernzuzüge sind selten.
 - Knapp zwei Drittel der Befragten geben an, dass private Gründe für den Zuzug maßgeblich waren. Der Erwerb von Wohneigentum und/ oder ein Arbeitsplatzwechsel spielen eine deutlich geringere Rolle.
 - Gut acht Prozent der Teilnehmer geben an, dass es „überhaupt nicht wichtig (ist), in Netphen wohnen zu bleiben“ oder nennen die benachbarte Antwortmöglichkeit („Fortzugs-Gefährdete“). Gut die Hälfte gibt an, dass es ihnen „total wichtig (ist), in Netphen wohnen zu bleiben“, oder sie wählen die benachbarte Kategorie.
 - 59 Prozent der Befragten lebt in einem frei stehenden Einfamilienhaus. Ein weiteres Fünftel in einem Haus mit zwei Wohnungen. Mehr als drei Viertel sind Eigentümer der Wohnimmobilie.
 - Drei Viertel der Befragten ist berufstätig. Der Anteil der berufstätigen Frauen liegt z.T. nur unwesentlich unter dem Anteil der berufstätigen Männer.
-

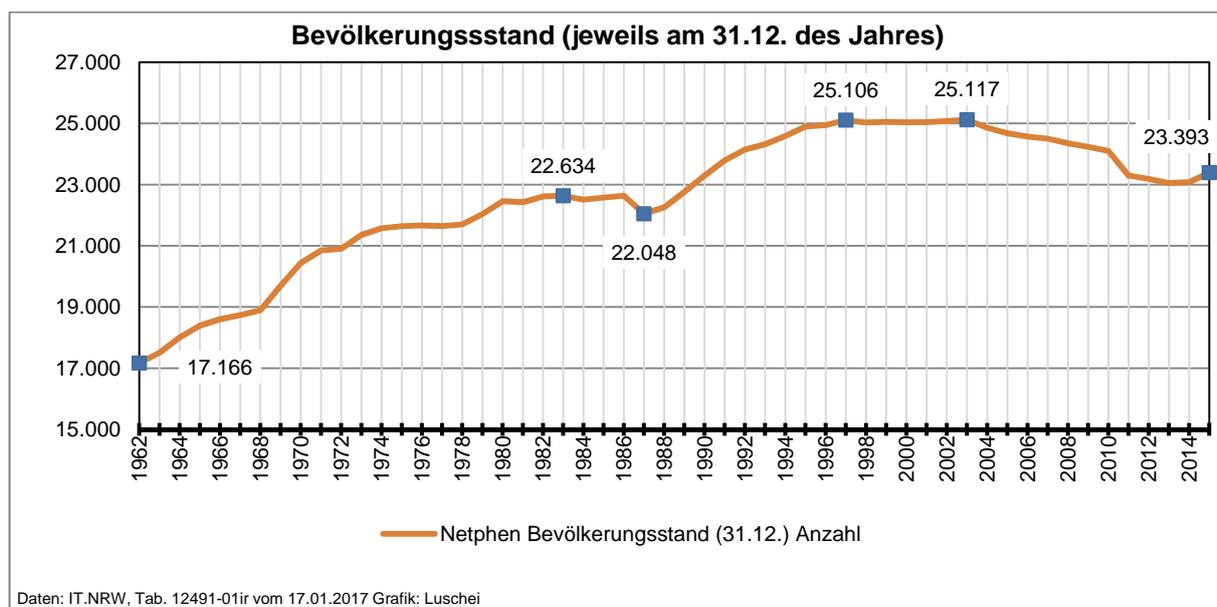
-
- Gut ein Drittel der Beschäftigten arbeitet in Netphen, 43 Prozent in einer Nachbarstadt. Fernpendler, die mehr als 50 km zur Arbeit fahren, sind selten.
 - 72 Prozent der Befragten haben Kind(er). Von den 20-30-Jährigen haben nur fünf Prozent Kinder.
 - Drei Viertel gehört einer ehrenamtlichen Organisation an und nutzt zumindest gelegentlich deren Angebote. Rund 13 Prozent ist mehr als fünf Stunden pro Woche ehrenamtlich tätig.
 - Für die Befragten sind ein „gut ausgebautes Telekommunikationsnetz“, „eine hohe Lebensqualität“ und ein „gut ausgebautes Gesundheitssystem“ die wichtigsten Attraktivitätsmerkmale einer Stadt. Die meisten Attraktivitätspunkte erhält Netphen in den Merkmalen „Naturerlebnisse in der Nähe“, „in ruhiger Wohngegend wohnen“ und ein „vielfältiges und reges Angebot von Vereinen“.
 - Jungen Familien ist eine „kinderfreundlich aufgestellte Stadt, ein „gut ausgebautes Telekommunikationsnetz“ und die „Kinderfreundlichkeit der Menschen“ am wichtigsten. Bezüglich der „kinderfreundlich aufgestellten Stadt“ sehen die Familien mit Kind(ern) auch einen großen Verbesserungsbedarf.
 - Denjenigen, die auf jeden Fall in der Stadt wohnen bleiben wollen, gefällt es in allen Attraktivitätsmerkmalen (z.T.) viel besser als den Fortzugs-Gefährdeten.
 - Die Zufriedenheit der Beschäftigten mit verschiedenen Arbeitsplatzmerkmalen ist überwiegend groß. Fortzugs-Gefährdete sind in einem der 12 Arbeitsplatzmerkmale signifikant unzufriedener als diejenigen, die auf jeden Fall in Netphen wohnen bleiben wollen.
 - Die Lebensqualität lässt sich durch zwei Merkmalsgruppen beschreiben. Zur wichtigsten Merkmalsgruppe gehört „in ruhiger Wohngegend wohnen“, „Naturerlebnisse in der Nähe“, „gepflegtes Ortsbild“, „Erholungsräume / Grünflächen“, „gut ausgebautes Gesundheitssystem“, „gute Einkaufsmöglichkeiten“, „Kontakte zur Familie, zu Freunden und Gleichgesinnten“, „gute Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum“.
 - Für die Auswertung der Text- und Kommentarfelder wird Netphen eine entsprechende Excel-Datei zur Verfügung gestellt. Insgesamt haben 311 Personen Kommentare eingetragen. Die Kommentare bestehen aus rund 3.600 unterschiedlichen Worten und Wortfragmenten. Die Kommentarlängen variieren von drei bis 3.366 Zeichen.
-

1. Ausgangslage

Längst ist die Erkenntnis angekommen, dass der demografische Wandel – also v.a. die Veränderungen in der Gesamtzahl und Zusammensetzung der Bevölkerung – ganz wesentliche Auswirkungen für die Zukunft von Kommunen hat.

Die folgende Abbildung stellt die Entwicklung der Einwohnerzahl¹ von Netphen von 1962 bis 2015 dar. 1983 wurde ein erster Bevölkerungshöchststand erreicht. Danach ist die Bevölkerungszahl bis 1987 leicht gesunken. Der Anstieg danach ist v.a. auf den Zuzug von Menschen aus den „neuen Bundesländern“ und den osteuropäischen Staaten nach der Öffnung der Länder des ehem. Ostblocks zurückzuführen. Von 1997 bis 2003 wurde eine konstant hohe Bevölkerungszahl von knapp über 25.000 Einwohnern gehalten. Danach ist sie wiederum deutlich gefallen. Der Anstieg der Bevölkerung im Jahr 2015 ist dann das Ergebnis des Zuzugs von Geflüchteten und Asylbewerbern.

Abb. 1: Einwohnerzahl von Netphen von 1962 bis 2015 am 31.12. des Jahres



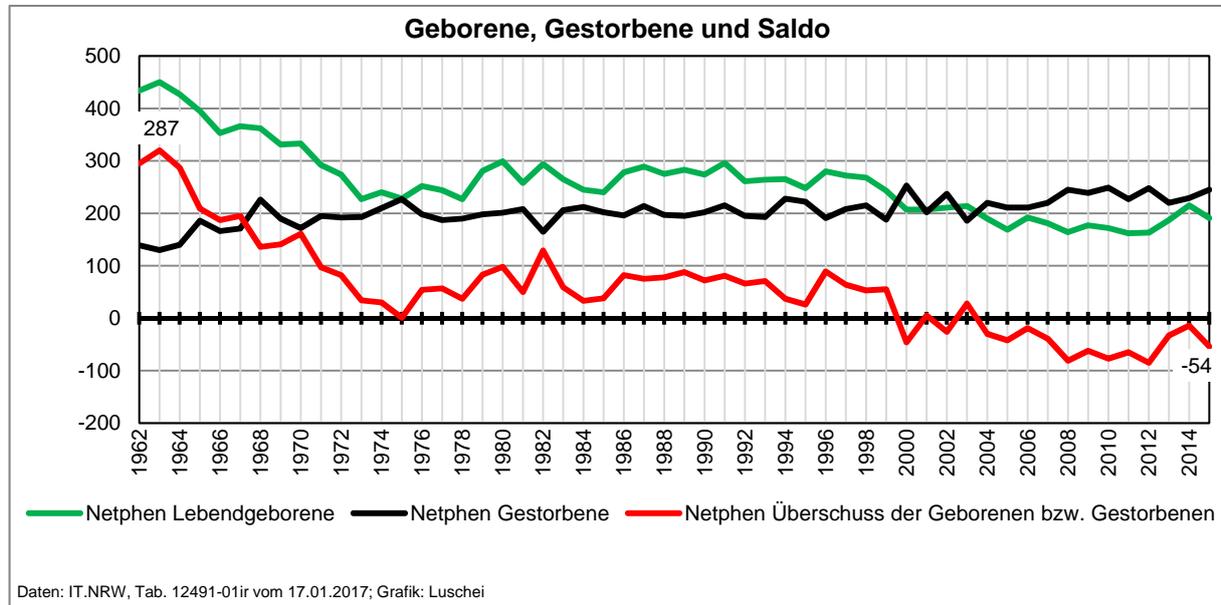
Die erste wichtige Einflussvariable auf die Einwohnerentwicklung ist die Zahl der Geburten und Todesfälle in einem Jahr. Diese Daten werden in der folgenden Abb. 2 dargestellt.

Die größte Zahl an Geburten wurde in Netphen im Jahr 1963 mit 450 Lebendgeborenen erreicht. Im gleichen Jahr starben 130 Personen. Hierdurch ist ein Überschuss von 320 Personen zu verzeichnen. Danach wurde nach einem starken Rückgang der Geburtenzahlen über viele Jahre vergleichsweise gleich bleibende Geburten zwischen 250 und 300 Kindern

¹ In diesem Bericht wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit durchgängig die männliche Schreibweise verwendet. Es sind natürlich stets Personen männlichen und weiblichen Geschlechts gleichermaßen gemeint.

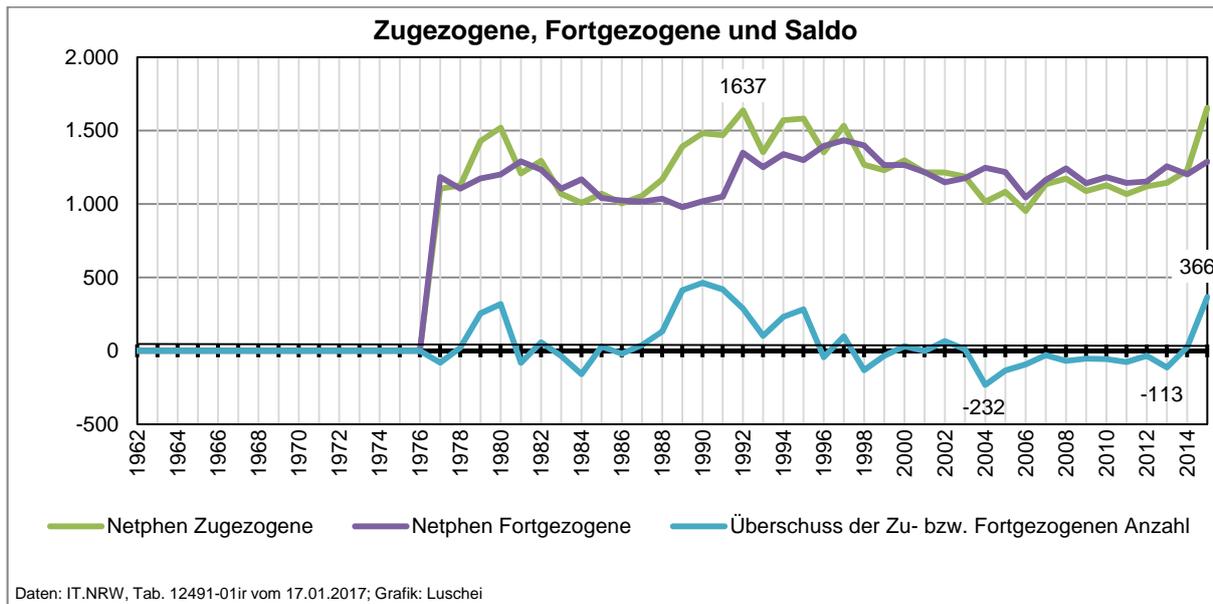
erreicht. Danach gingen die Geburtenzahlen zurück. 2004 wurden erstmals weniger als 200 Kinder geboren, im Jahr 2015 lag sie bei 191. Die Zahl der Gestorbenen lag im Jahr 2015 mit 245 über der Zahl der Geborenen, so dass sich hierdurch die Bevölkerungszahl um 54 Einwohner verringert.

Abb. 2: Geborene, Gestorbene und Geburtensaldo von 1962 bis 2015



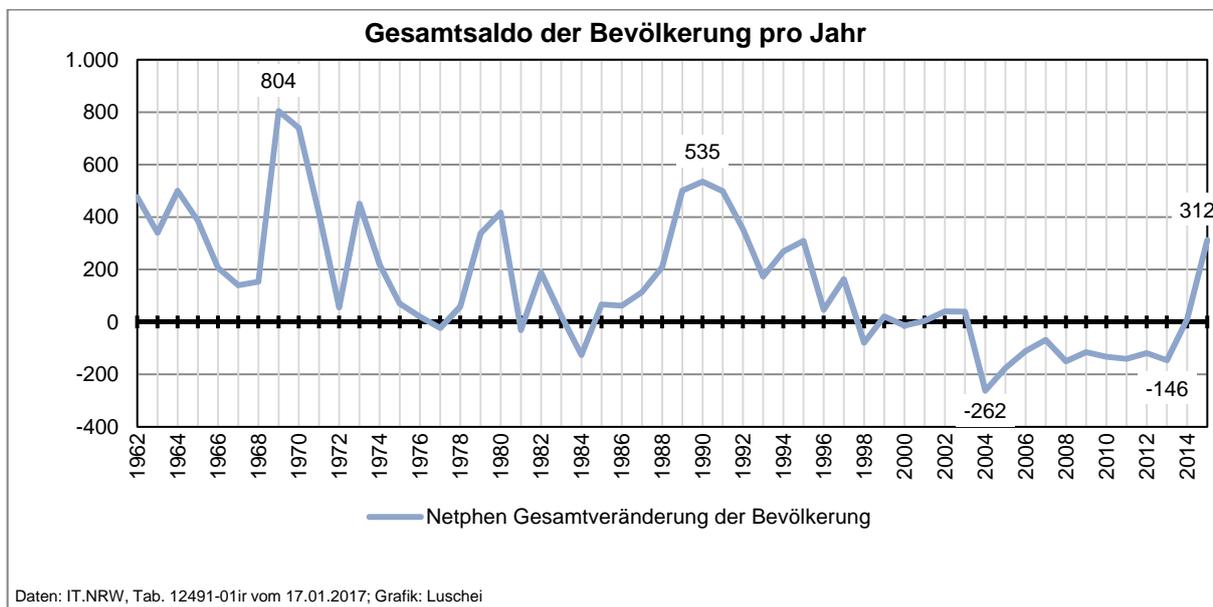
Die zweite wichtige Einflussvariable auf die Einwohnerentwicklung sind die Zuzüge in eine Stadt oder Gemeinde und die Fortzüge aus dieser heraus. Diese sind in der folgenden Abb. 3 für die Jahre 1977 bis 2015 aufgeführt. Daten für die davor liegenden Jahre liegen bei IT.NRW nicht vor. Ende der 1970er Jahre und ab Ende der 1980er Jahre konnten Wanderungsgewinne erzielt werden. In diesen Jahren lagen die Zahlen der Zuzüge z.T. deutlich über der Zahl der Fortzüge. Seit 2004 sind durchgehend Wanderungsverluste zu verzeichnen. Erst im Jahr 2015 übersteigt die Zahl der Zugezogenen (v.a. Geflüchtete) wiederum die Zahl der Fortgezogenen, so dass deutliche Wanderungsgewinne verzeichnet werden können.

Abb. 3: Zugezogene, Fortgezogene und Wanderungssaldo von 1976 bis 2015



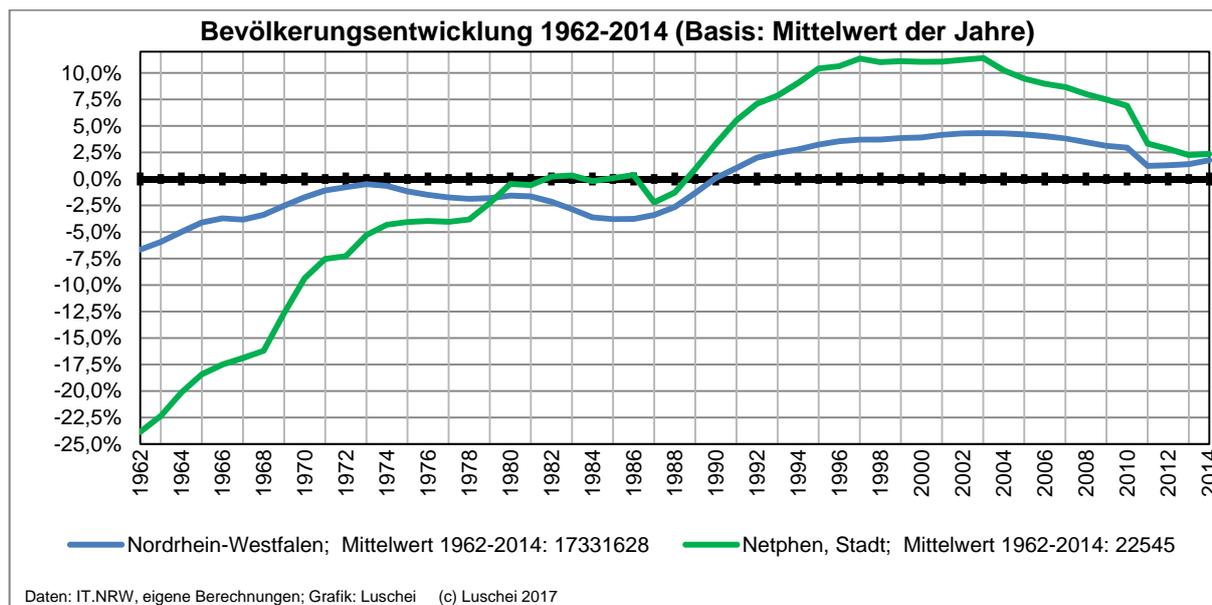
In der Summe führen die jährlichen Geburtensalden sowie die Wanderungssalden zu folgenden Bevölkerungszunahmen oder -abnahmen pro Jahr.

Abb. 4: Jährliches Gesamtsaldo der Bevölkerung von 1962 bis 2015



Beim Vergleich der Einwohnerentwicklung von Netphen mit der Einwohnerentwicklung von Gesamt-NRW zeigt sich, dass die Entwicklung in Netphen bis 1980 deutlich positiver verläuft als in NRW (vgl. Abb. 5): Danach verharrt die Bevölkerungszahl, während sie in NRW leicht zurückgeht. Ab dem Ende der 1980er Jahre verläuft sie dann wiederum dynamischer positiv. fällt dann jedoch auch ab Mitte der 2000er Jahre deutlicher ab als in NRW. 2014 liegt sie dann - wie auch Gesamt-NRW - leicht über dem langjährigen Durchschnittswert.

Abb. 5: Vergleich der Bevölkerungsentwicklung von Netphen mit NRW von 1962 bis 2014



Die Daten zeigen v.a. auch, wie viel „Bewegung“ in jedem Jahr in der Bevölkerungsentwicklung ist. Immerhin umfasst die Zahl der Zuzüge und die Zahl der Fortzüge in der Summe zwischen acht und 13 Prozent der Gesamtbevölkerung in jedem Jahr: Viele verlassen die Stadt, viele kommen aber auch neu hinzu. Insofern könnte man durch kleinere positive Veränderungen bei Zuzugs- sowie den Fortzugszahlen bereits das Gesamtsaldo der Bevölkerung deutlich beeinflussen.

Nicht nur deshalb wollen Städte und Gemeinden für ihre Einwohnerinnen und Einwohner möglichst attraktiv sein. Dadurch hofft man auf viele neue Einwohner durch eine Steigerung der Zuzüge und geringe Einwohnerverluste durch eine Senkung der Zahl der Fortzüge. Das ist angesichts einer schrumpfenden Bevölkerung im demografischen Wandel besonders wichtig. Aber was macht eine Stadt attraktiv? Kann man die Attraktivität von Kommunen messen? Und wie würden die Bürgerinnen und Bürger dann ihren eigenen Wohnort bewerten? Seit Mitte 2015 läuft hierzu im Forschungskolleg Siegen (FoKoS) der Universität Siegen das Forschungsprojekt „Attraktivität von Städten und Gemeinden“, bei dem ein speziell entwickeltes Online-Instrumentarium erprobt wird und ab Sommer 2016 zum Einsatz kommt.

Hieran hat sich auch Netphen beteiligt. In diesem Bericht werden die wesentlichen Ergebnisse für die Stadt Netphen dargestellt und z.T. mit den Ergebnisse der Gesamtgruppe aus elf teilnehmenden Städten und Gemeinden verglichen, so dass eine Einordnung der Ergebnisse möglich wird.

2. Ergebnisse

2.1. Beschreibung der Teilnehmer / Auswertbare Fragebögen

2.1.1. Zeitraum der Befragung, Anzahl der Teilnehmer und Ausfülldauer

In der Zeit vom 19.09.2016 bis 27.02.2017 wurden insgesamt 334 auswertbare² Online-Fragebögen aus Netphen ausgefüllt³. Die acht Tage mit den stärksten Rückläufen zeigt die folgende Tabelle. An diesen Tagen wurden 141 Fragebögen (42% aller Fragebögen) ausgefüllt. An allen anderen Tagen wurden bis zu 12 Fragebögen ausgefüllt. Dies zeigt, dass bereits wenige Schwerpunkttage ausreichen, um viele Teilnehmer zu erreichen. Eine Teilnehmerkommune erreichte an den fünf teilnehmerstärksten Tagen rund 60 Prozent der Gesamtteilnehmerzahl, was vermutlich auf die gleichzeitige Teilnehmerwerbung auf mehreren Kommunikationskanälen zurückzuführen ist.

Tab. 1: Die stärksten Teilnehmertage

	Anzahl der Teilnehmer an diesem Tag (N=)	Anteil an allen Teilnehmern in %
2016_09_19	20	6,0%
2016_09_22	19	5,7%
2016_09_24	19	5,7%
2016_09_27	19	5,7%
2016_09_21	17	5,1%
2016_09_25	16	4,8%
2017_01_30	16	4,8%
2016_10_03	15	4,5%
Gesamtzahl der Teilnehmer an diesen Tagen	141	42,2%

Hohe Teilnehmerzahlen sind meist das Ergebnis von gezielten Kommunikationsmaßnahmen über das Projekt und Hinweise auf die Teilnahmemöglichkeit in der Presse, über Veröffentlichungen in Online-Medien und bei Veranstaltungen. In einer teilnehmenden Stadt wurde zusätzlich über Meldungen im Radio auf das Projekt hingewiesen. Der Erfolg solcher Maßnahmen zeigt sich in sprunghaft steigenden Teilnehmerzahlen an demselben Tag oder dem Folgetag, die Teilnehmerzahlen gehen dann jedoch bereits nach zwei Tagen deutlich zurück. Ab dem dritten Tag sind nur noch geringfügige Teilnehmerzahlen beobachtbar. Insofern lebt

² Insgesamt haben 502 Netpher den Online-Fragebogen begonnen. Viele haben dann das Ausfüllen direkt nach den ersten Seiten abgebrochen. Weitere haben keine Angaben zum Alter und / oder Geschlecht gemacht oder zu viele „weiß nicht / keine Antwort“-Antworten bei den Attraktivitätsmerkmalen gegeben. Insofern entsprechen die ausgewerteten Fragebögen einer Netto-Ausschöpfungsquote von rund 66,5 Prozent.

³ Zum Zeitpunkt dieser Auswertung Mitte März 2017 ist die Befragung vollständig abgeschlossen. Es verbleiben elf Teilnehmerstädte, denen es gelungen ist, eine ausreichende Anzahl von Einwohnern zur Teilnahme zu motivieren.

die Teilnahmebereitschaft von mehrfach hintereinander geschalteten und intensiven Werbemaßnahmen, die auch auf verschiedene Kanäle (z.B. Facebook, Wochen- / Anzeigenblätter, Regionales Fernsehen, Regionalnachrichten, amtl. Bekanntmachungsblätter) verteilt sind.

In allen Städten und Gemeinden hat die Hälfte der Befragten knapp 17 Minuten (Medianwert) für das Ausfüllen des Fragebogens benötigt⁴. Die anderen 50 Prozent haben dazu länger gebraucht. Der Medianwert für Netphen liegt mit gut 17 Minuten ganz nah am Gesamt-Medianwert.

2.1.2. Teilnehmer nach Alter und Geschlecht

Die absoluten Teilnehmerzahlen nach Geschlecht und Altersgruppe zeigt die folgende Tab. 2.

Tab. 2: Teilnehmer differenziert nach Geschlecht und Altersgruppe

	jünger als 20 Jahre	20<30 Jahre	30<40 Jahre	40<50 Jahre	50<60 Jahre	60<70 Jahre	70 Jahre oder älter	Gesamt
männlich	4	17	23	30	45	46	13	178
weiblich	4	20	26	47	37	20	2	156
Gesamt	8	37	49	77	82	66	15	334

2.1.3. Aussagekraft / Repräsentativität der Antworten

Im Zusammenhang mit Befragungen wird häufig kritisch hinterfragt, wie aussagekräftig die Ergebnisse denn überhaupt sind. Hierauf gibt es mehrere Antworten:

1. Üblicherweise haben Einwohner nur in wenigen Städten und Gemeinden die Möglichkeit, ihre Meinungen und Einschätzungen zur Stadtentwicklung zu äußern. Die Teilnahme an der Online-Umfrage ist daher eine(!) mögliche Form der stärkeren Bürgerbeteiligung an kommunalen Entwicklungsprozessen. Insofern sind die Rückmeldungen - wenngleich vielleicht von gar nicht so vielen Teilnehmern - Meinungen und Einschätzungen, die man vermutlich ohne die Online-Befragung nicht bekommen hätte. Insofern ist jede geäußerte Meinung und jedes verteilte Kreuzchen im Fragebogen auch aussagekräftig.

2. Übersetzt man "aussagekräftig" mit "repräsentativ", dann ist hiermit meist die statistische Repräsentativität gemeint. Ob die Teilnehmer einem repräsentativen Ausschnitt aus der Gesamtbevölkerung entsprechen, wird meist anhand der soziodemografischen Daten geprüft. Da im Online-Fragebogen nach dem Geschlecht und der Zugehörigkeit zu einer bestimmten

⁴ Die Ausfülldauer wird vom Programm automatisch berechnet und umfasst die Zeit vom Beginn des Ausfüllens bis zum Abschicken der Daten. Sie ist die einzige Information, die „ungefragt“ von den Teilnehmern erhoben wurde. Darüber hinaus wurden keine Informationen erfasst (z.B. IP-Adresse), mit denen eine spätere Rückverfolgung des Antwortenden möglich wäre. Insofern sichert der Online-Fragebogen schon rein technisch die Anonymität des Befragten.

Altersgruppe gefragt wurde, kann man die Gesamtgruppe der Teilnehmer mit den Daten der Landesdatenbank NRW (IT.NRW) vergleichen. Da diese Prüfung für alle Geschlechter- und Altersgruppen und auch für jede einzelne teilnehmende Stadt oder Gemeinde durchgeführt wird, kann gezeigt werden, welche Personengruppen offensichtlich besonders häufig und welche besonders selten an der Online-Umfrage teilgenommen haben.

Abweichungen sollten also nicht überbewertet werden. Immerhin spielt die statistische Repräsentativität⁵ in den seltensten Fällen eine entscheidende Rolle: Bei Bundestags-, Landtags- und Gemeinderatswahlen wird die Aussagekraft der Ergebnisse auch nicht davon abhängig gemacht.

Eine Einschränkung bezüglich der Repräsentativität ist dadurch zu erwarten, dass der Online-Fragebogen lediglich in deutscher Sprache vorlag. Eine Übersetzung in andere Sprachen war jedoch im Rahmen des Projektes nicht durchführbar.

In der folgenden Tab. 3 ist aufgeführt, welche Personengruppen in Netphen besonders häufig und welche eher selten an der Befragung teilgenommen haben. In den grün hinterlegten Feldern haben deutlich mehr Personen teilgenommen, als dies bei exakter statistischer Repräsentativität erwartbar war. Sie sind somit überrepräsentiert. In den rot hinterlegten Feldern „fehlen“ Personen, sie sind somit unterrepräsentiert. Die Ziffern in den Feldern entsprechen dabei der genauen rechnerischen Anzahl zu vieler bzw. fehlender Personen.

Die Daten zeigen, dass Frauen in der Altersgruppe 40 bis 50 Jahre überrepräsentiert sind. Dies kann durchaus als ein Vorteil gesehen werden, da Frauen in dieser Altersgruppe ansonsten bei anderen Bürgerbeteiligungsverfahren eher unterrepräsentiert sind. Überrepräsentiert sind auch Männer zwischen 50 und 60 Jahren sowie besonders Männer zwischen 60 und 70 Jahren. Unterrepräsentiert sind die Jüngeren unter 20 Jahre und zwischen 20 und 30 Jahren sowie Frauen ab 60 Jahre.

Im Vergleich der Städte untereinander ist für Netphen der hohe Anteil der 60 bis 70-Jährigen auffällig. Immerhin gehören fast 20 Prozent der Teilnehmer dieser Altersgruppe an.

Tab. 3: Über- und unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen

Netphen, Stadt	14<20	20<30	30<40	40<50	50<60	60<70	
männlich	-10,4	-11,6	-2,3	-0,1	6,4	19,2	1,4
weiblich	-9,7	-4,2	2,1	17,8	-0,3	-7,0	-1,4
Insgesamt	-20,1	-15,8	-0,2	17,7	6,1	12,3	0,0

⁵ Die statistische Repräsentativität wurde mittels Chi-quadrat-Test geprüft. In allen Städten oder Gemeinden sind die Abweichungen der beobachteten von den erwarteten Häufigkeiten so groß, dass die statistische Repräsentativität nicht erreicht wird.

Stellt man die Frage, wie hoch der Anteil der erreichten Personen bezogen auf die Gesamtbevölkerung ist, so ist es sinnvoll, die Analyse auf solche Personengruppen zu beschränken, die man voraussichtlich überhaupt mit einer Online-Umfrage erreichen kann. So ist z.B. nicht zu erwarten, dass Babys, Kleinkinder und Menschen im hohen Alter überhaupt erreichbar sind. Beschränkt man die Analysegruppe also auf Personen von 14 bis 70 Jahre, so entsprechen die 319 Teilnehmer in dieser Altersgruppe bei einer Bevölkerungszahl von 17.117 Personen in dieser Altersgruppe einer Ausschöpfungsquote von 1,9 Prozent. Die Kommune mit der höchsten Ausschöpfungsquote erreicht sechs Prozent, die Kommune mit der geringsten Ausschöpfungsquote erreicht rund ein Prozent. In einer Stadt erreicht ein Ortsbürgermeister eine Ausschöpfungsquote von knapp neun Prozent in seinem Ortsteil.

2.1.4. Teilnehmer nach Ortsteilen

Die Stadt Netphen ist erst nach der Erstellung des Online-Fragebogens in das Projekt eingestiegen. Insofern war es nicht möglich, die in den anderen Kommunen erfolgte Abfrage nach dem Ortsteil, in dem man wohnt, in Netphen zu berücksichtigen. Insofern unterbleiben auch notgedrungen Analysen nach Ortsteilen.

2.1.5. Teilnehmer nach Zuzugsstatus

Am Anfang des Fragebogens wurden die Teilnehmer gefragt, ob sie in der jeweiligen Stadt oder Gemeinde „geboren sind und seitdem immer in der Stadt leben“ („Hiergeborene“), ob sie „hier geboren sind aber längere Zeit woanders gewohnt haben“ („Rückkehrer“) oder „woanders geboren und später zugezogen sind“ („Zugezogene“).

Nach dem Datenstand März 2017 liegt nach rund 3.600 Teilnehmern in 11 Städten der Anteil der Hiergeborenen bei knapp 40 Prozent. Zwischen den Städten schwankt dieser Anteil von 27 bis 51 Prozent. Ein Fünftel aller Einwohner gehört zu den Rückkehrern (16 bis 30 Prozent) und 40 Prozent sind Zugezogene (24 bis 56 Prozent). Die Angaben für Netphen sind in der folgenden Tab. 5 aufgeführt. Im Vergleich zu den anderen Teilnehmerkommunen hat Netphen den geringsten nominellen Anteil an Rückkehrern. Da allerdings vergleichbare „Echtdaten“ fehlen, bleibt unklar, ob es in Netphen tatsächlich wenige Rückkehrer gibt oder ob die Rückkehrer nur besonders selten an der Befragung teilgenommen haben.

Tab. 5: Anteile der Hiergeborenen, Rückkehrer und Zugezogenen

	Hiergeborene		Rückkehrer		Zugezogene		Gesamt
	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%	N=
Netphen	128	38,3%	54	16,2%	152	45,5%	334
Gesamt	1418	39,5%	724	20,2%	1449	40,4%	3591
von (min)*		26,9%		16,2%		23,6%	
bis (max)*		51,2%		30,0%		56,2%	

* Teilnehmer aus 11 Kommunen mit mehr als 30 gültige Fragebögen, Datenstand 08.03.2017

2.1.6. Wohndauer der Rückkehrer und Zugezogenen

In der folgenden Tab. 6 ist aufgeführt, seit wie vielen Jahren die Rückkehrer und Zugezogenen in Netphen wohnen. Mehr als die Hälfte (54%) der Rückkehrer oder Zugezogenen wohnt seit 20 Jahren oder länger in der Stadt. Dieser Wert ist der höchste aller teilnehmenden Städte und Gemeinden und statistisch auffällig. Gleichzeitig weist Netphen den geringsten Anteil der erst vor weniger als fünf Jahren Zugezogenen auf.

Tab. 6: Wohndauer der Rückkehrer und Zugezogenen

		bis 5 Jahre	5<10 Jahre	10<15 Jahre	15<20 Jahre	20 J. oder länger	Gesamt ⁶
		Netphen	N=	27	25	20	22
	Zeilen-%	13,2%	12,2%	9,8%	10,7%	54,1%	100%
Gesamt	N=	360	285	295	243	968	2151
	Zeilen-%	16,7%	13,2%	13,7%	11,3%	45,0%	100%
alle Kommunen	von (min)	13,2%	10,8%	9,4%	9,4%	33,0%	
alle Kommunen	bis (max)	23,2%	20,5%	18,8%	15,5%	54,1%	

2.1.7. Herkunftsstadt der Zugezogenen

Diejenigen, die vor weniger als fünf Jahren in die Stadt gezogen sind, wurden danach gefragt, wie weit ihre Herkunftsstadt entfernt ist. Da hier in den Kommunen nur wenige Personen betroffen sind, dürfen die entsprechenden Daten auch nur vorsichtig interpretiert werden. Nachrichtlich sind zusätzlich die Daten aus allen 11 Kommunen (Stand: 08.03.2017) aufgeführt. Demnach ist rund ein Drittel aus einer direkten Nachbarstadt in den aktuellen Wohnort umgezogen. Ein weiteres Fünftel kommt aus einer daran angrenzenden Stadt, die bis zu 50 Kilometer Luftlinie entfernt liegt. Bei einem weiteren Fünftel liegt die Entfernung zwischen 100 und 250 Kilometer. „Fernzuzüge“ sind eher selten.

⁶ Eine verringerte Anzahl von Personen kann darin begründet sein, dass einige Rückkehrer und Zugezogene bei der Frage nach dem Zuzugszeitpunkt keine Angabe gemacht haben. Diese sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt. Das Herauslassen von Personen mit den Angaben „Weiß nicht/ keine Antwort“ gilt auch für andere Tabellen.

In Netphen ist die Anzahl der auswertbaren Teilnehmer gering. Die Abweichungen von der Gesamtgruppe sind statistisch unauffällig. Insgesamt zeigen die Daten aber eindeutig, dass Zuzüge überwiegend aus Nachbarkommunen erfolgen.

Tab. 7: Zuzugsentfernung

	Netphen		Gesamt	
	N=	Spalten-%	N=	Spalten-%
...aus direkter Nachbarstadt/-gemeinde zugezogen	9	33,3%	123	34,3%
bis 50 km Luftlinie entfernt	6	22,2%	78	21,7%
50<100 km Luftlinie entfernt	2	7,4%	35	9,7%
100<250 km Luftlinie entfernt	9	33,3%	76	21,2%
250<500 km Luftlinie entfernt	1	3,7%	27	7,5%
500 km Luftlinie oder mehr entfernt			20	5,6%
Gesamt	27	100%	359	100%

2.1.8. Wohnungssuche

In allen 11 Kommunen berichten rund 42 Prozent der kürzlich zugezogenen (<5 Jahre) Teilnehmer, dass es „leicht“ oder „sehr leicht“ war, eine Wohnung zu finden. Rund 31 Prozent geben an, dass es „schwierig“ oder „sehr schwierig“ war. Gut ein Viertel positioniert sich genau dazwischen. Die Daten für Netphen in der folgenden Tab. 8 stehen wiederum unter der Einschränkung, dass es sich insgesamt nur um wenige Personen handelt. Darüber hinaus kann die Zahl der in der Tabelle berücksichtigten Personen wiederum dadurch verringert sein, dass die Antwortmöglichkeit „weiß nicht/ keine Antwort“ gewählt wurde und diese Personen für die Analyse unberücksichtigt bleiben.

Tab. 8: Wie leicht oder schwierig es war, die aktuelle Wohnung zu finden

	Netphen		Gesamt	
	N=	Spalten-%	N=	Spalten-%
-2 sehr schwierig	2	7,7%	30	8,9%
-1 schwierig	4	15,4%	74	22,0%
0 neutral	7	26,9%	91	27,1%
+1 leicht	7	26,9%	83	24,7%
+2 sehr leicht	6	23,1%	58	17,3%
Gesamt	26	100%	336	100%

2.1.9. Umzugsgründe

Es gibt eine Vielzahl von Annahmen darüber, warum Menschen in eine andere Stadt ziehen. Allerdings ist nicht bekannt, dass es hierzu eine erprobte Skala zur Erfassung der Gründe gibt. Insofern wurde in dem Online-Fragebogen versucht, eine geeignete Skala zu konstruieren.

ren und zu erproben.

Die vor weniger als fünf Jahren Zugezogenen wurden danach gefragt, welche Rolle acht mögliche und vorgegebene Zuzugsgründe gespielt haben. Die Ankreuzmöglichkeiten lagen dabei zwischen „0=gar keine Rolle gespielt“ bis zu „10=alleiniger Umzugsgrund“. Darüber hinaus konnten weitere wichtige Gründe angekreuzt werden, die dann in einem Freifeld spezifiziert werden konnten⁷. In der folgenden Tab. 9 sind die Umzugsgründe für die Gesamtgruppe(!) zusammengefasst aufgeführt. Sie zeigt, dass mehr als zwei Drittel der Befragten private Gründe eine große Rolle gespielt haben bzw. der Hauptumzugsgrund war. Ein Drittel der Befragten nennt als Hauptumzugsgrund „den Erwerb von Haus- / Wohneigentum“ und ein weiteres Viertel nennt noch weitere Gründe⁸.

Tab. 9: Umzugsgründe Gesamtgruppe

zusammengefasste Originalskala:	0, 1, 2, 3 geringe Rolle		4, 5, 6 mittelm. Rolle		7, 8, 9, 10 große Rolle		Ges. N=
	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	
private Gründe (Heirat, Zusammenzug mit Partner, Gründung eines eigenen Haushalts usw.)	87	24,9%	21	6,0%	241	69,1%	349
Erwerb von Haus- / Wohneigentum in STADTNAME	211	63,0%	12	3,6%	112	33,4%	335
Es gibt noch weitere, oben nicht genannte Gründe	208	69,3%	15	5,0%	77	25,7%	300
alte Wohnung / Haus zu groß/klein, zu teuer, zu schlecht	239	73,1%	29	8,9%	59	18,0%	327
einen neuen Ausbildungs- / Arbeitsplatz in einer Nachbarstadt/-gemeinde angetreten	255	77,0%	17	5,1%	59	17,8%	331
einen neuen Ausbildungs- / Arbeitsplatz in STADTNAME angetreten	255	77,5%	23	7,0%	51	15,5%	329
ehemalige Wohngegend zu laut, zu dicht bebaut, ...	263	80,4%	20	6,1%	44	13,5%	327
Zusammensetzung der ehemaligen Nachbarschaft	275	84,6%	14	4,3%	36	11,1%	325
Kündigung d.a. Wohnung (wegen Eigenbed., befr. Mietverhältnis, ...)	308	95,4%	2	0,6%	13	4,0%	323

Die Antworten für Netphen sind in der folgenden Tab. 10 aufgeführt. Allerdings ist auch hier wiederum auf die geringe Anzahl der betroffenen Personen hinzuweisen. Am häufigsten wird auch hier angegeben, dass private Gründe der einzige Umzugsgrund waren. Die anderen Umzugsgründe folgen erst mit deutlichem Abstand.

⁷ Was waren die Gründe dafür, weshalb Sie nach STADTNAME gezogen sind? Manchmal können ja auch mehrere Faktoren gleichzeitig eine Rolle spielen. Sie können bei jedem einzelnen Grund ankreuzen von 0=“hat gar keine Rolle gespielt“ bis 10=“das war der einzige Umzugsgrund“. STADTNAME wurde im Online-Fragebogen automatisch durch den Namen der Stadt/Gemeinde ersetzt, in der man wohnt.

⁸ 59 Personen machen Angaben zu sonstigen Umzugsgründen. Eine Zusammenfassende Analyse dieser Gründe erfolgt erst im Abschlussbericht über das Gesamtprojekt.

Tab. 10: Umzugsgründe Netphen

zusammengefasste Originalskala:	0, 1, 2, 3 geringe Rolle		4, 5, 6 mittelm. Rolle		7, 8, 9, 10 große Rolle		Ges. N=
	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	
private Gründe (Heirat, Zusammenzug mit Partner, Gründung eines eigenen Haushalts usw.)	9	34,6%	0	0,0%	17	65,4%	26
einen neuen Ausbildungs- / Arbeitsplatz in einer Nachbarstadt/-gemeinde angetreten	18	69,2%	0	0,0%	8	30,8%	26
Erwerb von Haus- / Wohneigentum in STADTNAME	17	65,4%	1	3,8%	8	30,8%	26
einen neuen Ausbildungs- / Arbeitsplatz in STADTNAME angetreten	21	80,8%	0	0,0%	5	19,2%	26
ehemalige Wohngegend zu laut, zu dicht bebaut, ...	21	80,8%	0	0,0%	5	19,2%	26
alte Wohnung / Haus zu groß/klein, zu teuer, zu schlecht	22	81,5%	1	3,7%	4	14,8%	27
Es gibt noch weitere, oben nicht genannte Gründe	20	87,0%	2	8,7%	1	4,3%	23
Zusammensetzung der ehemaligen Nachbarschaft	24	92,3%	1	3,8%	1	3,8%	26
Kündigung d.a. Wohnung (wegen Eigenbed., befr. Mietverhältnis, ...)	26	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	26

Detailanalysen zeigen, dass es häufig mehrere Gründe sind, die für den Umzug in eine neue Stadt eine Rolle spielen. Empirisch begründete Aussagen sind daher - insbesondere bei so wenigen betroffenen Personen - schwierig. Daher kann die oben aufgeführte Tabelle allenfalls Anhaltspunkte für die relevantesten Umzugsgründe liefern.

2.1.10. Wichtigkeit, in der Stadt wohnen zu bleiben

Alle Teilnehmer konnten auf einer siebenstufigen Skala (0="überhaupt nicht wichtig" bis 6="total wichtig, in ... wohnen zu bleiben") angeben, wie wichtig es ihnen ist, in der Stadt wohnen zu bleiben. Mehr als die Hälfte aller Befragten aus den 11 Kommunen kreuzen hier den Extrempunkt 6="total wichtig, in ... wohnen zu bleiben" und die davor liegende Ziffer 5 an. In Netphen sind es praktisch gleich viele. Insgesamt sind kaum bemerkenswerte Unterschiede im Antwortverhalten der Teilnehmer aus Netphen im Vergleich zur Gesamtgruppe erkennbar. Alle Einzel-Unterschiede sind statistisch irrelevant.

Tab. 11: Bleibestärke: „Wie wichtig ist es Ihnen, in ... wohnen zu bleiben?“

	Netphen		Gesamt	
	N=	Sp.-%	N=	Sp.-%
0= ... überhaupt nicht wichtig*	22	6,6%	231	6,5%
1*	6	1,8%	88	2,5%
2	9	2,7%	124	3,5%
3=mittelmäßig wichtig	77	23,1%	774	21,7%
4	48	14,4%	488	13,7%
5	80	24,0%	852	23,9%
6= ... total wichtig, in STADTNAME wohnen zu bleiben.	92	27,5%	1014	28,4%
Gesamt	334	100%	3571	100%
* zusammen 8,4% Fortzugs-Gefährdete				

In späteren Analysen werden aus den vorliegenden Antworten zwei Extremgruppen gebildet und deren Antwortverhalten miteinander verglichen. Die eine Extremgruppe umfasst die Personen, die den Skalenwert „6“ und deren verbaler Beschreibung angekreuzt haben und denen es „total wichtig ist, in der Stadt wohnen zu bleiben“. Die zweite Gruppe besteht aus den Personen, denen es überhaupt nicht wichtig ist, in der Stadt wohnen zu bleiben (Antwort „0“) sowie der benachbarten Antwortmöglichkeit „1“. Die Ergebnisse sind in der folgenden Tab. 12 aufgeführt.

Der Vergleich der Extremgruppenanteile zeigt, dass von den 11 teilnehmenden Städten und Gemeinden nur eine Stadt durch einen besonders hohen Anteil von Personen auffällt, denen der Verbleib in der Stadt überhaupt nicht wichtig ist. Netphen befindet sich ziemlich genau in der Mitte der Gesamtgruppe.

Tab. 12: Bleibestärke-Extremgruppen

	0+1 überhaupt nicht wichtig, in ... wohnen zu bleiben („Fortzugs-Gefährdete“)		6=total wichtig, in ... wohnen zu bleiben		Gesamt (Extremgruppen)	
	N=	Spalten-% (Extremgruppen)	N=	Spalten-% (Extremgruppen)	N=	Spalten-%
Netphen	28	23,3%	92	76,7%	120	100%
Gesamt	319	23,9%	1014	76,1%	1333	100%
alle Kommunen		16,7%		61,8%		100%
alle Kommunen		38,2%		83,3%		100%

Im Kapitel 2.2.6 ab S. 43 wird überprüft, ob es Unterschiede im Antwortverhalten bezüglich der Bewertung der Attraktivitätsmerkmale gibt.

2.1.11. Wohngebäudetyp

Die Befragten konnten angeben, in welchem Wohngebäudetyp sie wohnen. Die folgende Ta-

belle zeigt die Ergebnisse für Netphen sowie die Vergleichsergebnisse aller 11 Städte und Gemeinden.

In der Gesamtgruppe lebt gut die Hälfte der Teilnehmer in einem frei stehenden Einfamilienhaus. Ein knappes Fünftel wohnt in einem Haus mit zwei Wohnungen.

In Netphen leben 59 Prozent und damit statistisch auffallend viele Teilnehmer in einem frei stehenden Einfamilienhaus. Gleichzeitig wohnen auffallend wenige in einem Haus mit fünf Wohnungen oder mehr. Hier gibt es Teilnehmerkommunen, in denen diese Anteile statistisch auffällig höher oder niedriger liegen.

Tab. 13: Wohngebäudetyp

	Netphen		Gesamt	
	N=	Sp.-%	N=	Spalten-%
frei stehendes Einfamilienhaus	196	59,2%	1854	52,4%
Einfamilien-Doppelhaus oder Reihenhaus	25	7,6%	388	11,0%
Haus mit 2 Wohnungen	66	19,9%	654	18,5%
Haus mit 3 Wohnungen	23	6,9%	248	7,0%
Haus mit 4 Wohnungen	6	1,8%	105	3,0%
Haus mit 5 Wohnungen oder mehr	15	4,5%	290	8,2%
Gesamt	331	100%	3539	100%

2.1.12. Eigentumsstatus

Der Anteil der Eigentümer an allen Befragten schwankt zwischen den Kommunen zwischen 59 und 79 Prozent. Gleichzeitig liegt der Anteil der Mieter der Wohnimmobilie zwischen 14 und 36 Prozent.

Netphen hat den drittgrößten Anteil an Eigentümern von allen 11 teilnehmenden Städten und Gemeinden, in fünf liegt er signifikant ⁹niedriger.

⁹ Bei Vergleichen von Gruppen und deren Mittelwerte oder - in diesem Fall Anteile von Mietern / Eigentümern in Kommunen - sind nahezu immer Unterschiede erkennbar. Mittels statistischer Signifikanzprüfungen wird dann getestet, ob die Unterschiede so groß sind, dass sie nicht zufällig entstanden sein können. Signifikante Unterschiede sind dann solche, die „substanziell“ und so groß sind, dass sie nicht das Ergebnis von zufälligen Schwankungen sein können.

Tab. 14: Anteil der Mieter und Eigentümer an den Teilnehmern

	Mieter		Eigentümer		Sonstiges		Gesamt	
	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%
Netphen	51	15,4%	259	78,2%	21	6,3%	331	100%
Gesamt	832	23,4%	2497	70,2%	228	6,4%	3557	100%
von (min)		14,2%		58,9%		3,4%		100%
bis (max)		36,3%		79,0%		9,3%		100%

2.1.13. Berufstätigkeit

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, ob sie aktuell berufstätig sind. Darüber hinaus wurde nicht weiter nach der Art der Berufstätigkeit unterschieden. Insofern können die Angaben der Befragten alle Formen der Beschäftigung umfassen, von der sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigung bis zur stundenweise Aushilfe.

Der Anteil der Berufstätigen liegt bei den Teilnehmern in 11 Kommunen zwischen 72 und 83 Prozent. In Netphen ist der Anteil der Berufstätigen mit 74 Prozent zwar niedrig aber noch nicht statistisch auffällig.

Tab. 15: Anteil der aktuell Berufstätigen und nicht Berufstätigen

	ja		nein		Gesamt	
	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%
Netphen	242	74,0%	85	26,0%	327	100%
Gesamt	2697	76,4%	834	23,6%	3531	100%
von (min)		72,1%		17,4%		100%
bis (max)		82,6%		27,9%		100%

Rund 79 Prozent der an der Befragung teilnehmenden Frauen in Netphen sind berufstätig. Von den Männern sind es mit 69 Prozent nominell deutlich weniger (vgl. Tab. 16). Eine erhöhte Frauenerwerbsquote ist in den elf Kommunen häufiger anzutreffen. Im familientypischen Alter 30-50 Jahre sind viele Frauen berufstätig. So sind (Lesebeispiel) von den insgesamt 26 Frauen in der Altersgruppe 30-40 Jahre rund 92 Prozent berufstätig.

Tab. 16: Anteil der aktuell Berufstätigen nach Geschlecht und Altersgruppe

	männlich		weiblich		Gesamt Netphen	
	Anteil der Berufstätigen in %	N=	Anteil der Berufstätigen in %	N=	Anteil der Berufstätigen in %	N=
jünger als 20 Jahre	0,0%	4	50,0%	2	16,7%	6
20<30 Jahre	92,3%	13	95,0%	20	93,9%	33
30<40 Jahre	100,0%	23	92,3%	26	95,9%	49
40<50 Jahre	100,0%	30	85,1%	47	90,9%	77
50<60 Jahre	86,7%	45	78,4%	37	82,9%	82
60<70 Jahre	35,6%	45	45,0%	20	38,5%	65
70 Jahre +	0,0%	13	0,0%	2	0,0%	15
Gesamt	69,4%	173	79,2%	154	74,0%	327

2.1.14. Ort der Arbeitsstätte

Neben der Frage nach der Beschäftigung wurde auch nach dem Ort der Arbeitsstätte gefragt. Von den beschäftigten Teilnehmern aus Netphen arbeiten rund 35 Prozent in Netphen. Dies ist die zweitniedrigste Quote aller teilnehmenden Städte und Gemeinden. 43 Prozent arbeiten in einer Nachbarstadt. Dies ist die höchste Zahl aller teilnehmenden Städte und Gemeinden. Der Anteil der Fernpendler, deren Arbeitsort weiter als 50 km entfernt liegt, ist insgesamt gering.

Tab. 17: Beschäftigte nach dem Ort der Arbeitsstätte

	in STADTNAME		in Nachbarstadt		bis 50 km entfernt		weiter als 50 km entfernt		Gesamt	
	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%
Netphen	85	35,4%	102	42,5%	39	16,3%	14	5,8%	240	100%
Gesamt	1130	42,1%	783	29,2%	567	21,1%	203	7,6%	2683	100%
von (min)	54	29,0%	24	12,8%	21	14,9%	8	4,4%	128	100%
bis (max)	196	62,2%	148	42,5%	101	29,0%	47	11,6%	405	100%

2.1.15. Kinder

Zwei Drittel der Befragten in den 11 Kommunen haben Kinder. Netphen hat mit 72 Prozent den größten Anteil Befragter mit Kindern aus allen Kommunen. Dies ist auch statistisch auffällig.

Tab. 18: Anteil der Befragten mit Kind(ern)

	nein		ja		Gesamt	
	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%
Netphen	94	28,1%	240	71,9%	334	100%
Gesamt	1219	34,1%	2354	65,9%	3573	100%
von (min)		28,1%		53,9%		100%
bis (max)		46,1%		71,9%		100%

* nach der Herausnahme der Kommune mit nur 31 Teilnehmern, die extrem geringe Teilnehmerzahlen mit Kindern aufweist

Die Anteile der Teilnehmer mit Kind(ern) sind in Netphen in der Altersgruppe 50-60 Jahre statistisch auffällig hoch. Dies zeigt die folgende Tab. 19. Die anderen Abweichungen liegen in den jeweiligen Zufallsbereichen.

Tab. 19: Anteil der Befragten mit Kind(ern) in Altersgruppen

	Netphen		Gesamt	
	Anteil mit Kind(ern) in %	N=	Anteil mit Kind(ern) in %	N=
jünger als 20 Jahre	0,0%	8	0,6%	158
20<30 Jahre	5,4%	37	15,0%	468
30<40 Jahre	63,3%	49	63,1%	651
40<50 Jahre	81,8%	77	77,0%	809
50<60 Jahre	87,8%	82	80,0%	820
60<70 Jahre	87,9%	66	87,9%	471
70 Jahre oder älter	93,3%	15	91,3%	196
Gesamt	71,9%	334	65,9%	3573

Auf der Grundlage der Angaben der Teilnehmer lässt sich jedoch nur schwer beurteilen, ob ein hoher oder niedriger Anteil der Kinder mit einer besonderen Zusammensetzung der Teilnehmergruppe zusammenhängt, indem z.B. vorwiegend Personen mit oder ohne Kinder teilgenommen haben. Deshalb wurde zum Vergleich mit objektiven Daten aus den öffentlich zugänglichen Datenbanken von IT.NRW die zusammengefasste Geburtenziffer für die Jahre 2005 bis 2015 berechnet und diese Angaben für die teilnehmenden Städte und Gemeinden in der folgenden Tabelle aufgeführt. Somit ist ein Vergleich der Befragungsergebnisse mit den Geburtenziffern der eigenen Stadt oder Gemeinde mit der Geburtenziffer des Landes NRW möglich.

Im Zeitraum von 2005 bis 2015 weist Netphen mit 1,35 im Vergleich zu NRW eine niedrigere

durchschnittliche Geburtenziffer auf. Die folgende Tab. 20 zeigt, dass die Geburtenziffer in Netphen in den Jahren von 2005 bis 2011 eher unter der Geburtenziffer des Landes NRW liegt.

Tab. 20: Geburtenziffern in NRW und Netphen von 2005 bis 2015

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Durchschnitt
Land NRW	1,38	1,37	1,40	1,40	1,37	1,40	1,36	1,38	1,38	1,47	1,50	1,40
Netphen, Stadt	1,19	1,43	1,35	1,20	1,34	1,32	1,23	1,26	1,42	1,67	1,48	1,35
von (min)	1,19	1,29	1,16	1,11	1,13	1,11	1,17	1,26	1,15	1,22	1,38	1,31
bis (max)	1,80	1,85	1,94	1,84	1,72	1,83	1,87	2,02	1,97	1,78	2,00	1,79

2.1.16. Anzahl der Kinder

Gut die Hälfte der Befragten aus allen 11 Kommunen mit Kindern haben zwei Kinder. Ein weiteres Viertel hat ein Kind und weniger als ein Fünftel hat drei Kinder. In Netphen sind die Abweichungen von der Gesamtgruppe statistisch irrelevant.

Tab. 21: Anzahl der Kinder

	1 Kind		2 Kinder		3 Kinder		4 Kinder oder mehr		Gesamt	
	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%
Netphen	57	24,1%	130	54,9%	44	18,6%	6	2,5%	237	100%
Gesamt	595	25,5%	1211	51,8%	423	18,1%	108	4,6%	2337	100%
von (min)	29	20,1%	48	45,3%	17	15,5%	2	2,1%	96	100%
bis (max)	90	32,1%	199	58,8%	82	21,9%	19	7,1%	374	100%

2.1.17. Eltern/Schwiegereltern in der Nähe

Großeltern spielen beim Aufwachsen von Kindern eine wichtige Rolle. Gerade bei der Berufstätigkeit der Eltern werden von den Großeltern häufig Betreuungsaufgaben übernommen. Dadurch leisten Großeltern häufig direkt oder indirekt einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Deshalb wurden Teilnehmer mit Kind(ern) unter zehn Jahren danach befragt, ob ihre Eltern/Schwiegereltern in der Nähe wohnen. In der Gesamtgruppe wohnen bei rund 83 Prozent die Eltern/Schwiegereltern in der Nähe. In Netphen liegt dieser Anteil mit rund 80 Prozent nur unwesentlich darunter.

Tab. 22: Anteil der Befragten mit Kind(ern) unter 10 Jahren mit Eltern/Schwiegereltern in der Nähe

	ja		nein		Gesamt	
	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%
Netphen	41	80,4%	10	19,6%	51	100%
Gesamt	572	83,0%	117	17,0%	689	100%
von (min)		75,4%		5,6%		100%
bis (max)		94,4%		24,6%		100%

Neben der Frage nach der räumlichen Nähe der Eltern/ Schwiegereltern wurde zusätzlich danach gefragt, ob sie Betreuungsaufgaben auch bei kurzfristigen Betreuungsengpässen (z.B. Ferienzeiten, Schließungstage, Überstunden, ungünstige Arbeitszeiten, eigene Krankheit oder Krankheit der Kinder) übernehmen können.

Zwischen den teilnehmenden Kommunen schwanken die jeweiligen Angaben bei den Antwortmöglichkeiten sehr stark. Dies dürfte im Wesentlichen daran liegen, dass nur geringe Zelhäufigkeiten vorliegen und damit die Messgenauigkeit eingeschränkt ist. Netphen liegt mit dem Anteil derjenigen, die jederzeit helfen können, zwar nominell deutlich dem Durchschnitt der Gesamtgruppe. Die Abweichungen in den Zellen sind - insgesamt gesehen - jedoch statistisch unauffällig.

Tab. 23: Übernahme von Betreuungsaufgaben durch die Eltern/Schwiegereltern der Teilnehmer

	ja, sie können jederzeit helfen		eher ja		eher nein		nein, das geht gar nicht	
	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%
Netphen	8	15,7%	20	39,2%	13	25,5%	10	19,6%
Gesamt	191	27,8%	267	38,9%	137	20,0%	91	13,3%
von (min)	5	13,2%	9	25,0%	4	11,1%	3	5,4%
bis (max)	32	55,6%	44	55,6%	21	32,7%	12	23,7%

2.1.18. Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement spielt in Deutschland eine wichtige Rolle. Rund 36 Prozent der Bürgerinnen und Bürger haben eine freiwillige Tätigkeit übernommen¹⁰.

Zur Erfassung des ehrenamtlichen Engagements in den beteiligten Kommunen wurde eine Skalenkombination verwendet, bei der sowohl die Mitgliedschaft in einem Verein und/ oder einer Organisation sowie dem Ausmaß der eigenen Mitarbeit umfasst und miteinander kombiniert¹¹.

Jeder fünfte in der Gesamtgruppe ist in keinem Verein und auch in keiner ehrenamtlichen

¹⁰ BMFSF 2010

¹¹ Formulierung des Einleitungstextes und der Frage: „Sind sie Mitglied in einem Verein (z.B. Sport, Musik, Kultur, Brauchtum, ...) und / oder einer öffentlichen Organisationen (z.B. Kirche, Partei, freiwillige Feuerwehr, Sozialverband, ...)? Wie stark engagieren Sie sich ehrenamtlich? Bitte suchen Sie sich die am besten passende und höchste Antwortmöglichkeit aus!“

Organisation Mitglied. Fast jeder Zweite hilft oder arbeitet irgendwo aktiv mit.

In Netphen ist der Anteil derjenigen statistisch auffallend hoch (77,2%), die Mitglied in einer ehrenamtlichen Organisation sind und gelegentlich aktiv mitarbeiten. Es gibt also einen eher höheren Anteil von ehrenamtlich Aktiven.

Tab. 24: Ehrenamt, Engagement und Nutzung von Angeboten

	Netphen		Gesamt	
	N=	Sp.-%	N=	Sp.-%
Ich bin nirgendwo Mitglied	60	18,1%	723	20,4%
Ich bin zwar nirgendwo Mitglied, nutze aber gelegentlich die Angebote von Vereinen oder ehrenamtl. Organisationen	19	5,7%	281	7,9%
Ich bin Mitglied und nutze gelegentlich mal die Angebote	39	11,8%	500	14,1%
Ich bin Mitglied und nutze Angebote regelmäßig	31	9,4%	325	9,2%
Ich bin Mitglied und helfe/arbeite auch gelegentlich aktiv mit	90	27,2%	647	18,2%
Ich bin Mitglied; mehr als 2 Stunden pro Woche aktiv mit	50	15,1%	509	14,4%
Ich bin Mitglied und helfe/arbeite durchschnittlich auch mehr als 5 Stunden pro Woche aktiv mit	31	9,4%	364	10,3%
Ich bin Mitglied; mehr als 10 Stunden pro Woche aktiv	11	3,3%	197	5,6%
Gesamt	331	100%	3546	100%

2.2. Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale

Die Einschätzungen der Befragten, wie wichtig verschiedene Merkmale für die Attraktivität einer Stadt sind und die für die Stadt in diesen Merkmalen vergebenen Attraktivitätspunkte sind die wichtigsten Ergebnisse, die im Rahmen des Projektes ermittelt werden.

Welche Merkmale für die Attraktivität einer Stadt aus der subjektiven Sicht ihrer Einwohner besonders wichtig und weniger wichtig sind, darüber gibt es bislang kein erprobtes Erhebungsverfahren, bei dem die Einwohner einer Stadt in ihrer Gesamtheit die Grundlage bilden.

In Voruntersuchungen wurde eine entsprechende Skala entwickelt und 2013 und 2015 an der Stichprobe der Studierenden der Universität Siegen und der Universität Paderborn erprobt. Die Ergebnisse wurden in einem Abschlussbericht¹² dokumentiert.

Für die Online-Erhebung im aktuellen Projekt wurden einige Merkmale aus der Studierendenbefragung übernommen und um Merkmale ergänzt, die z.T. in den Workshops mit den teilnehmenden Städten sowie in Pretests mit Verwaltungsmitarbeitern und Rats- sowie Ausschussmitgliedern als zusätzlich relevant genannt wurden. Die Wichtigkeit der Attraktivitätsmerkmale und die Einschätzung der Attraktivität der Städte durch die Teilnehmer sind Gegenstand dieses und der folgenden Kapitel.

¹² Strünck und Luschei 2013

Die Ergebnisdarstellung der Profile folgt einer immer ähnlichen Systematik:

Auf der linken Seite befinden sich untereinander die 30 Merkmale. Diese sollten im ersten Schritt danach eingeschätzt werden, wie wichtig sie für die Attraktivität einer Stadt aus der Sicht des Befragten sind. Zum Zweiten sollte der Befragte seiner Stadt in jedem einzelnen Merkmal Attraktivitätspunkte vergeben, für wie attraktiv er also seine Stadt einschätzt. Aus der Gesamtzahl aller Teilnehmer wurden dann jeweils die Mittelwerte über die vergebenen Wichtigkeits- und Attraktivitätspunkte berechnet.

Für die Einschätzung der Wichtigkeit und der Attraktivität konnte man jeweils auf einer 11-stufigen Skala¹³ (von Null bis zehn) den am besten passenden Wert anklicken. Dabei waren nur die Endpunkte der Skala und die Mitte (5) verbal gekennzeichnet (siehe die Erläuterungen oberhalb der verwendeten Skala).

In der Legende rechts ist jeweils beschrieben, welche Bedeutung die durchgezogenen bzw. gestrichelten Linien haben.

Die einzelnen Merkmale werden durch eine Linie zu einem Profil verbunden. Je nachdem, ob eine Abbildung auf die Wichtigkeit oder die Bewertung der Merkmale fokussiert, ändert sich die Reihenfolge der eingeschätzten Merkmale. In der folgenden Abb. 6 kann man z.B. erkennen, dass mit der blauen Linie offensichtlich eine abnehmende Wichtigkeit dargestellt werden soll, die Linie läuft von rechts oben (ganz besonders wichtig) nach links unten (weniger wichtig). Die wichtigsten Merkmale werden also ganz oben genannt und die unwichtigen unten.

Die rote Linie repräsentiert die Bewertung der Attraktivität in den Attraktivitätsmerkmalen. Je weiter rechts sich die rote Bewertungslinie befindet, umso mehr Attraktivitätspunkte hat die Stadt in diesem Merkmal erhalten.

Der Zwischenraum zwischen der roten und blauen Linie lässt sich als Interventionsbedarf im Merkmal interpretieren. Ein großer Unterschied zwischen der Wichtigkeit und der Bewertung signalisiert einen hohen Interventionsbedarf, ein kleiner Unterschied stellt einen geringeren Interventionsbedarf dar. Dabei kann es sich anbieten, solche Merkmale für Verbesserungen zu prüfen, die den Einwohnern auch besonders wichtig sind und bei denen die Befragten gleichzeitig einen hohen Interventionsbedarf artikulieren.

2.2.1. Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale, absteigend sortiert nach Wichtigkeit

In der folgenden Abb. 6 ist aufgeführt, wie wichtig den Befragten die aufgeführten Merkmale für die Attraktivität einer Stadt sind und wie viele Attraktivitätspunkte sie ihrer Stadt geben. Die Liste ist absteigend nach der Wichtigkeit sortiert, so dass die oben stehenden Merkmale

¹³ Vergleichbare elfstufige Skalen werden z.B. im European Social Survey verwendet, siehe Weinhardt 2014

besonders wichtig sind und die weiter unten stehenden entsprechend weniger wichtig sind.

Bis auf eines erhalten alle Merkmale mehr als fünf Punkte. Es ist also kein Merkmal aufgeführt, welches für die Attraktivität wirklich unwichtig ist. Die geringen Abstufungen zeigen darüber hinaus, warum die Verwendung einer elfstufigen Skala angemessen ist: So können die Befragten auch feinere Abstufungen im oberen Wichtigkeitsbereich noch mit entsprechend unterschiedlichen Zahlenwerten ausdrücken.

Am wichtigsten ist den Teilnehmern in Netphen ein „gut ausgebautes Telekommunikationsnetz“. Danach folgen „eine hohe Lebensqualität“¹⁴ und ein „gut ausgebautes Gesundheitssystem“.

Am wenigsten wichtig sind „barrierefreie / altersgerechte Wohnmöglichkeiten“, „eine gute Autobahnanbindung“ sowie „ein reges Nachtleben (z.B. Diskotheken, Clubs, Nachtbars, ...)“.

Einen großen Interventionsbedarf gibt es beim Telekommunikationsnetz und beim auch noch relativ wichtigen Merkmal „gute Einkaufsmöglichkeiten. Hier sind die Unterschiede zwischen der blauen und roten Linie bei den wichtigsten Merkmalen besonders groß.

Bezüglich der „Naturerlebnisse in der Nähe“, „in ruhiger Wohngegend wohnen“, „breites Sportangebot“ und „vielfältiges und reges Angebot von Vereinen“ werden die Bedürfnisse nahezu erfüllt. Hier sind die Unterschiede zwischen der blauen und roten Linie sehr gering.

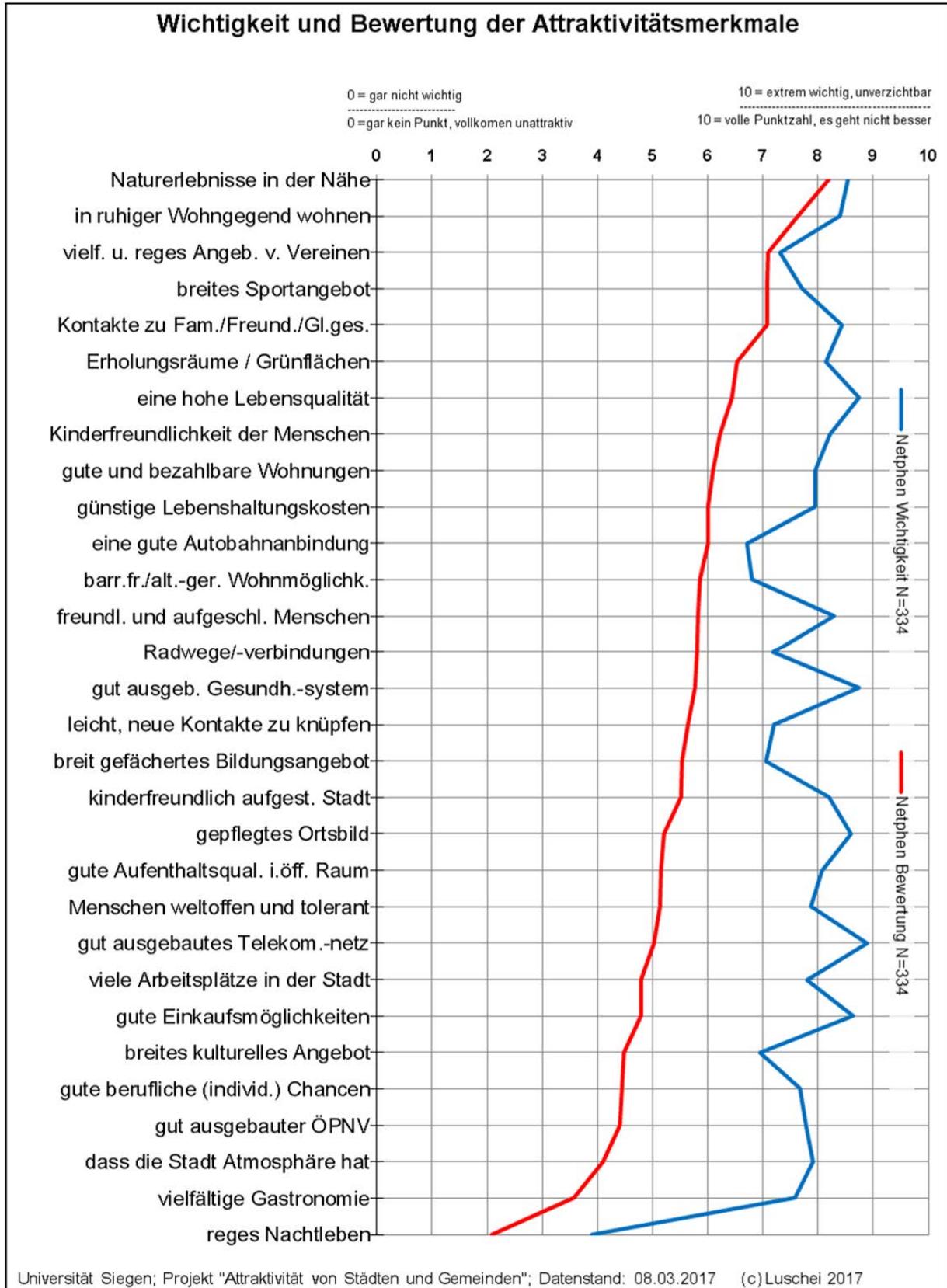
¹⁴ Was die Befragten genau unter Lebensqualität verstehen und welche Merkmale sie dazuzählen, wird im Kapitel 2.6 ab Seite 54 erläutert.

2.2.2. Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale, absteigend sortiert nach Bewertung

Die folgende Abb. 7 entspricht thematisch der eben gesehenen, jedoch werden die Merkmale hier nach den Bewertungspunkten sortiert. Somit stehen die Merkmale, in denen Netphen die positivsten Bewertungen erhält, ganz oben und die weniger gut eingeschätzten Merkmale entsprechend weiter unten.

Die Abbildung zeigt, dass Netphen in acht Merkmalen weniger als fünf Attraktivitätspunkte erreicht und in vier weiteren Merkmalen nur knapp über der 5-Punkte-Grenze liegt.

Abb. 7: Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale, absteigend sortiert nach Bewertung



2.2.3. „Wichtigkeit“ in Netphen im Vergleich zu den anderen Kommunen

Die folgende Abb. 8 zeigt, ob und wie stark sich die eingeschätzte Wichtigkeit der Merkmale der Teilnehmer aus Netphen von der eingeschätzten Wichtigkeit der Teilnehmer aus anderen

Städten und Gemeinden unterscheidet. Also: Sind die Wichtigkeitseinschätzungen in allen beteiligten Kommunen gleich oder werden unterschiedliche Priorisierungen vorgenommen?

In der folgenden Abb. 8 zeigt die blaue Linie die Wichtigkeitseinschätzung der Merkmale aus der Perspektive der Teilnehmer aus Netphen. Die Merkmale sind in absteigender Reihenfolge sortiert. Die wichtigsten Merkmale stehen oben.

Die gestrichelten blauen Linien geben eine Zusatzinformation. Sie zeigen die Bandbreite der Einschätzungen, wie sie insgesamt in allen anderen teilnehmenden Kommunen getroffen wurden. Damit bieten sie eine Möglichkeit, die eigenen, stadtspezifischen Priorisierungen mit denen der anderen Teilnehmer zu vergleichen. Je weiter die gestrichelten Linien auseinanderliegen, desto stärker variieren die Einschätzungen der anderen Städte. Liegen sie eng beieinander, so unterscheiden sich die Kommunen diesbezüglich nur geringfügig.

Für die Teilnehmer aus Netphen ist das Merkmal „gut ausgebautes Telekommunikationsnetz“ für die Attraktivität einer Stadt am wichtigsten. Der Unterschied zwischen den Kommunen beträgt 0,76 Punkte (Balken „range“ in der Abbildung). Hier liegt Netphen am oberen Ende vor der gestrichelten max-Linie. Es gibt Kommunen, in denen dieses Attraktivitätsmerkmal signifikant unwichtiger eingeschätzt wird. Dies ist daran erkennbar, dass es eine Signifikanzmarkierung (rotes Sternchen) gibt.

Am zweitwichtigsten ist den Netphen „eine hohe Lebensqualität“. Hier befindet sich Netphen in der unteren Mitte zwischen den Wichtigkeitseinschätzungen der Kommunen. Die Unterschiede zwischen den Kommunen sind relativ gering und es gibt keine Kommune, in der das Merkmal signifikant wichtiger oder unwichtiger wäre.

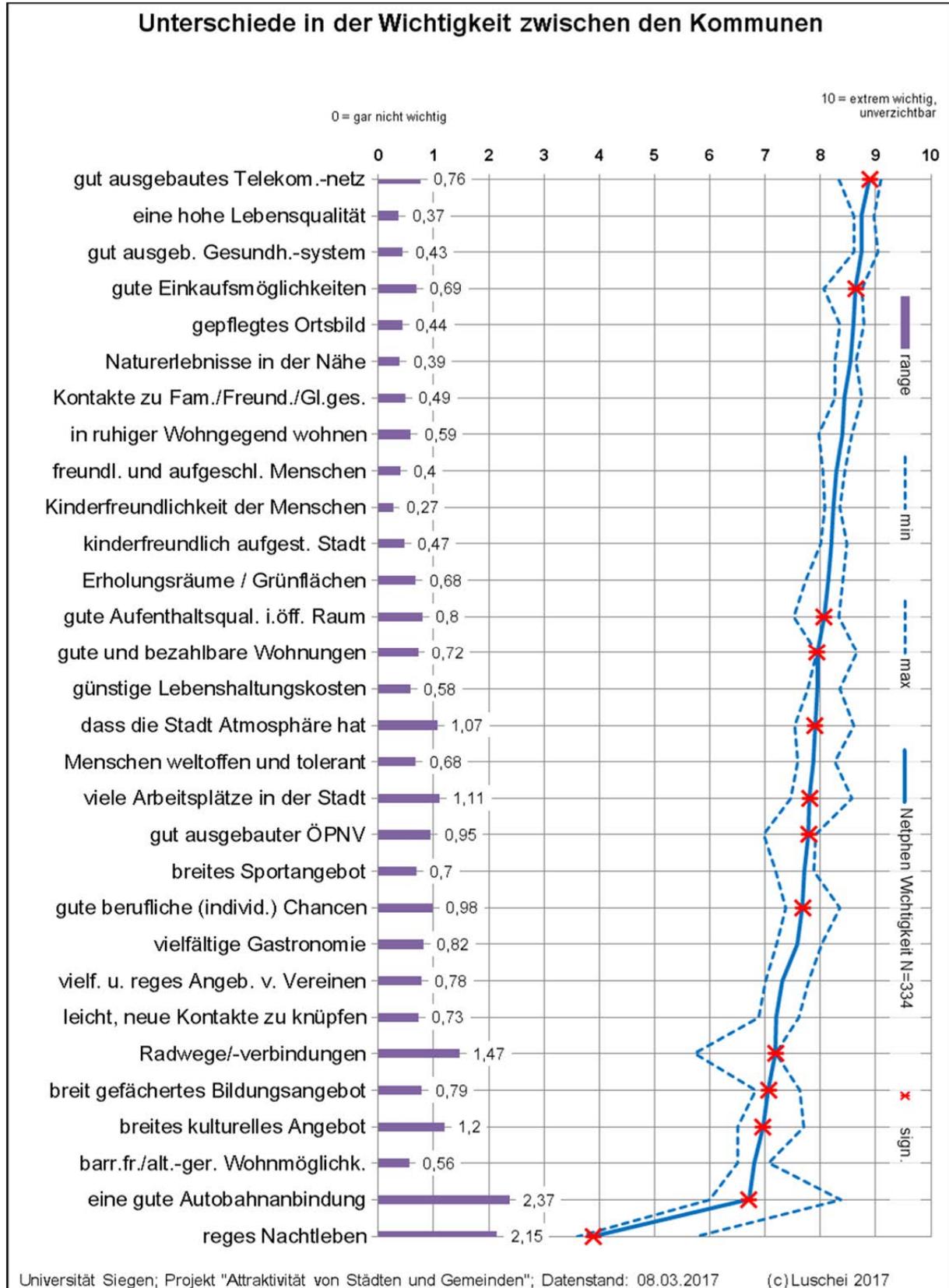
Am unwichtigsten sind den Netphen „barrierefreie / altersgerechte Wohnmöglichkeiten“, „eine gute Autobahnanbindung“ und ein „reges Nachtleben“. Bei der „Autobahnanbindung“ gibt es mehrere Kommunen, in denen dieses Merkmal signifikant wichtiger als auch unwichtiger ist. Bezüglich des „regen Nachtlebens“ gibt es mindestens eine Kommune, in denen dieses Merkmal signifikant wichtiger ist.

Insgesamt zeigt die Abbildung, dass die Unterschiede zwischen den Kommunen in den jeweiligen Attraktivitätsmerkmalen nominell nicht sehr groß sind. Offensichtlich schätzen die Befragten aus den anderen Kommunen die allermeisten Merkmale ähnlich wichtig ein. Die Erwartungen an die Attraktivität einer Stadt / Gemeinde sind also durchaus ähnlich. Für Netphen gilt jedoch, dass die Priorisierungen im Vergleich zu den anderen Städten und Gemeinden besonders häufig am oberen oder unteren Ende der Wichtigkeitseinschätzung ausfallen.

Den größten Unterschied zwischen den Kommunen gibt es beim Merkmal der „guten Autobahnanbindung“. Hier könnte man vermuten, dass den Teilnehmern in den autobahnfernen Kommunen eine gute Autobahnanbindung besonders wichtig ist. Jedoch trifft das genaue Gegenteil zu: Am wichtigsten ist die Autobahnanbindung den Teilnehmern aus den Kommu-

nen mit direkter Anbindung: Olpe, Freudenberg und Marsberg (A44). Den Teilnehmern aus autobahnfernen Kommunen ist die Autobahnbindung eher nicht so wichtig. In Netphen gehört sie zu den unwichtigen Attraktivitätsmerkmalen.

Abb. 8: Wichtigkeit der Attraktivitätsmerkmale in Netphen im Vergleich



2.2.4. „Bewertung“ von Netphen im Vergleich zu den anderen Kommunen

Im Vergleich zur eben gezeigten Priorisierung der Wichtigkeitsmerkmale unterscheidet sich das Ergebnis zur Attraktivitätseinschätzung („Bewertung“) der Kommunen in der folgenden Abb. 9 grundlegend.

Die Merkmale in der Abbildung sind nach den Attraktivitätspunkten absteigend sortiert, so dass Netphen in den weiter oben stehenden Merkmalen besonders viele Attraktivitätspunkte erhält und in den weiter unten stehenden Merkmale entsprechend ungünstiger eingeschätzt wird.

Die drei am besten eingeschätzten Merkmale sind „Naturerlebnisse in der Nähe“, „in ruhiger Wohngegend wohnen“ und „vielfältiges und reges Angebot von Vereinen“. Die drei am ungünstigsten eingeschätzten Merkmale sind „dass die Stadt Atmosphäre hat“, „vielfältige Gastronomie“, und „reges Nachtleben“.

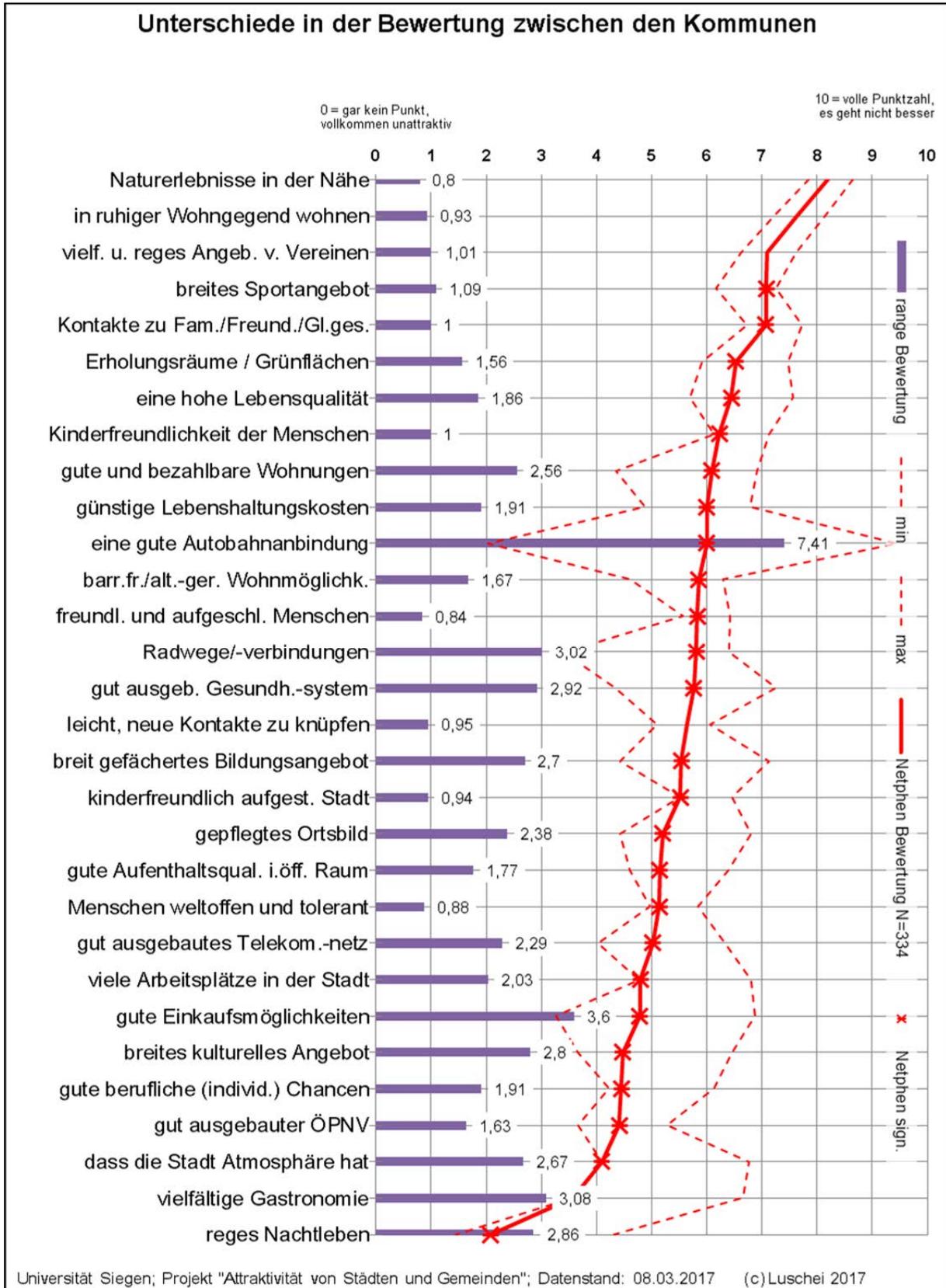
Die Unterschiede zwischen den Kommunen sind hier z.T. beträchtlich. Den größten Unterschied gibt es beim Merkmal der „guten Autobahnanbindung“. Die Teilnehmer aus den autobahnfernen Städten Bad Laasphe, Brilon und Halver geben ihren Städten die wenigsten Attraktivitätspunkte. Die autobahnnahe Städte Freudenberg, Olpe und Marsberg erhalten von ihren Einwohnern die - wenig überraschend - meisten Attraktivitätspunkte.

In fast allen Merkmalen gibt es (mindestens) eine Stadt oder Gemeinde, deren Einwohner ihrem Wohnort eine signifikant bessere oder schlechtere Einschätzung als die Einwohner von Netphen geben. Diese ist mir den roten Signifikanzkreuzen markiert.

Insgesamt zeigt die Abbildung also das für Netphen spezifische Stärken- und Schwächenprofil. Darüber hinaus ist die Positionierung von Netphen im Vergleich zu den anderen Städten erkennbar. In keinem Merkmal gehört Netphen zu der am besten oder zweitbesten eingeschätzten Kommune. In fünf Merkmalen¹⁵ erhält Netphen die wenigsten oder zweitwenigsten Attraktivitätspunkte aller 11 Kommunen.

¹⁵ kinderfreundlich aufgest. Stadt; Menschen weltoffen und tolerant; viele Arbeitsplätze in der Stadt; dass die Stadt Atmosphäre hat; vielfältige Gastronomie

Abb. 9: Bewertung der Attraktivitätsmerkmale in Netphen im Vergleich



2.2.5. Zielgruppeneinschätzungen: Was jungen Familien besonders wichtig ist

Neben den eben aufgeführten Ergebnissen zur Gesamtgruppe der Teilnehmer aus der eigenen Stadt sind darüber hinaus besondere Zielgruppenanalysen möglich. Hiermit kann geprüft werden, ob die Mitglieder spezifischer Zielgruppen auch besondere Prioritäten setzen und ob durch den Abgleich mit der Attraktivitätseinschätzung auch besonderer Interventionsbedarf erkennbar wird.

„Junge Familien“ können eine solche Zielgruppe sein. Sie spielen eine ganz wichtige Rolle, wenn es um die Attraktivitätssteigerung der Kommunen geht. Nicht zuletzt versucht man z.B. durch die Anwerbung junger Familien die Auswirkungen des demografischen Wandels abzumildern. Betrachten wir also näher, was junge Familien wollen und wo sie besondere Interventionsbedarfe sehen.

Zu den jungen Familien zählen wir derzeit die 20- bis 40-Jährigen mit Kind. Nur diese haben überwiegend kleinere Kinder bis zu 6 Jahren. Von den 40-50-Jährigen mit Kind(ern) haben nur sehr wenige kleinere(!) Kinder im Alter bis 6 Jahre, beinahe alle Kinder sind 6 Jahre oder älter. Ob man diese noch zu den jungen Familien zählen sollte, ist eine Frage der Definition.

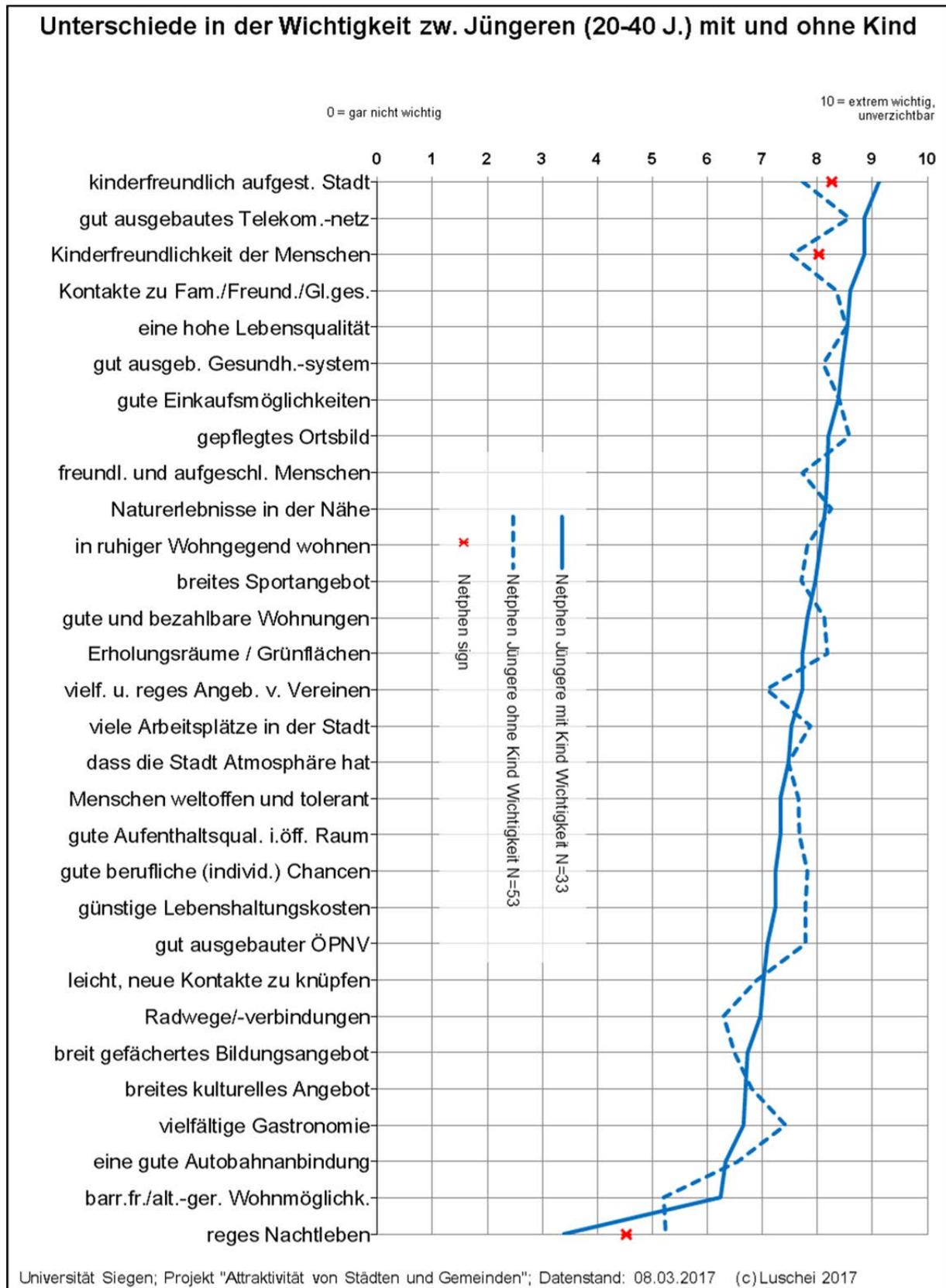
In der folgenden Abbildung wird zunächst das allgemeine(!) Anforderungsprofil der Jüngeren (20-40 Jahre) in Netphen gezeigt und zwar unabhängig davon, ob sie Kinder haben oder nicht.

Den Jüngeren in Netphen ist ein „gut ausgebautes Telekommunikationsnetz“ am wichtigsten“. Danach folgt eine „eine hohe Lebensqualität und ein „gepflegtes Ortsbild“. Größere Interventionsbedarfe gibt es bezüglich des wichtigsten Merkmals „gut ausgebautes Telekommunikationsnetz“ und auch „gute Einkaufsmöglichkeiten“.

Besonders gut aufgestellt ist Netphen bezüglich der „Naturerlebnisse in der Nähe“, „in ruhiger Wohngegend wohnen“, „breites Sportangebot“ und „vielfältiges und reges Angebot von Vereinen“: Hier werden die Erwartungen nahezu erfüllt bzw. fast übererfüllt.

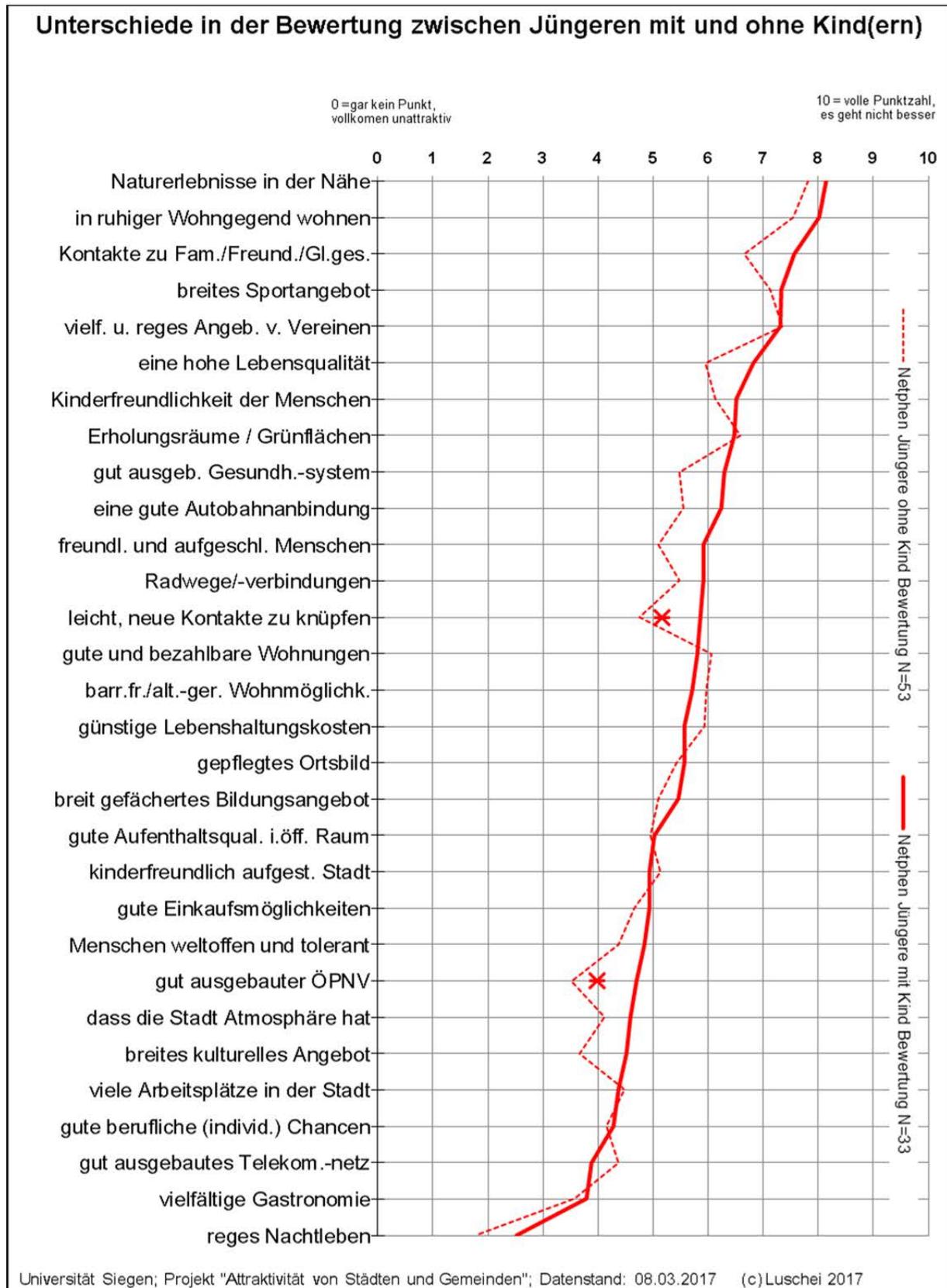
Das besondere Anforderungsprofil der jungen Familien an die Stadt zeigt die folgende Abbildung: Hier werden nämlich die Prioritätensetzungen (Wichtigkeitspunkte) der Jüngerer mit(!) Kind mit den Jüngerer ohne(!) Kind verglichen. Am auffälligsten sind die Unterschiede bei der "kinderfreundlich aufgestellten Stadt" (Formulierung im Fragebogen: "... dass sich die Stadt/ Gemeinde kinderfreundlich aufgestellt hat (z.B. Betreuungsplätze für Kinder, Spielplätze, Freizeitangebote, ...)") und bei der "Kinderfreundlichkeit der Menschen in der Stadt". Den Jüngerer mit Kind sind diese beiden Merkmale insgesamt am wichtigsten und dritt wichtigsten und gleichzeitig signifikant wichtiger als den Jüngerer ohne Kind, was aber auch nicht überrascht. Das gleiche Ergebnis findet man in allen elf teilnehmenden Städten und Gemeinden. Die anderen statistisch bedeutsamen Unterschiede sind ebenfalls mit einem Kreuzchen markiert.

Abb. 11: Unterschiede in der Wichtigkeit der Attraktivitätsmerkmale zwischen Jüngeren mit und ohne Kind(ern)



Die Jüngeren mit Kinder(ern) bewerten Netphen in zwei Merkmalen signifikant besser als die Netpher ohne Kind(er) (vgl. Abb. 12). Kritischer bewerten sie keines der Merkmale.

Abb. 12: Bewertungsunterschiede zwischen Jüngeren mit und ohne Kind(ern)



Wenn man die jungen Familien in den Kommunen als eine entscheidende Zielgruppe im oberen Sinne definiert, so sollte man sich deren spezifisches Anforderungs- und Bewertungsprofil in der folgenden Abb. 13 anschauen. Hier werden von den Befragten nämlich die Merkmale "kinderfreundlich aufgestellte Stadt", „gut ausgebautes Telekommunikationsnetz“ und die "Kinderfreundlichkeit der Menschen in der Stadt" als die wichtigsten Merkmale genannt. Der Unterschied zwischen den Wichtigkeits- und Bewertungspunkten ist dabei bei der "kinderfreundlich aufgestellten Stadt" größer als bei der "Kinderfreundlichkeit der Menschen". Da man als Kommune vermutlich eher Einfluss auf Strukturmerkmale (Betreuungsplätze, Spielplätze, Freizeitangebote, ...) als auf die Einstellungen der Einwohner (Kinderfreundlichkeit der Menschen) nehmen kann, bietet sich dies als Interventionspunkt an, wenn man die Attraktivität der Stadt für junge Familien verbessern will.

Beim - für junge Familien in Netphen - zweitwichtigsten Merkmal "gut ausgebautes Telekommunikationsnetz" ist der Unterschied zwischen den Wichtigkeitspunkten und den Bewertungspunkten sehr groß. Diesen Unterschied findet man jedoch in fast allen Subgruppen in der Untersuchung; insofern handelt es sich hierbei nicht um ein spezifisches Interventionsmerkmal für die "jungen Familien".

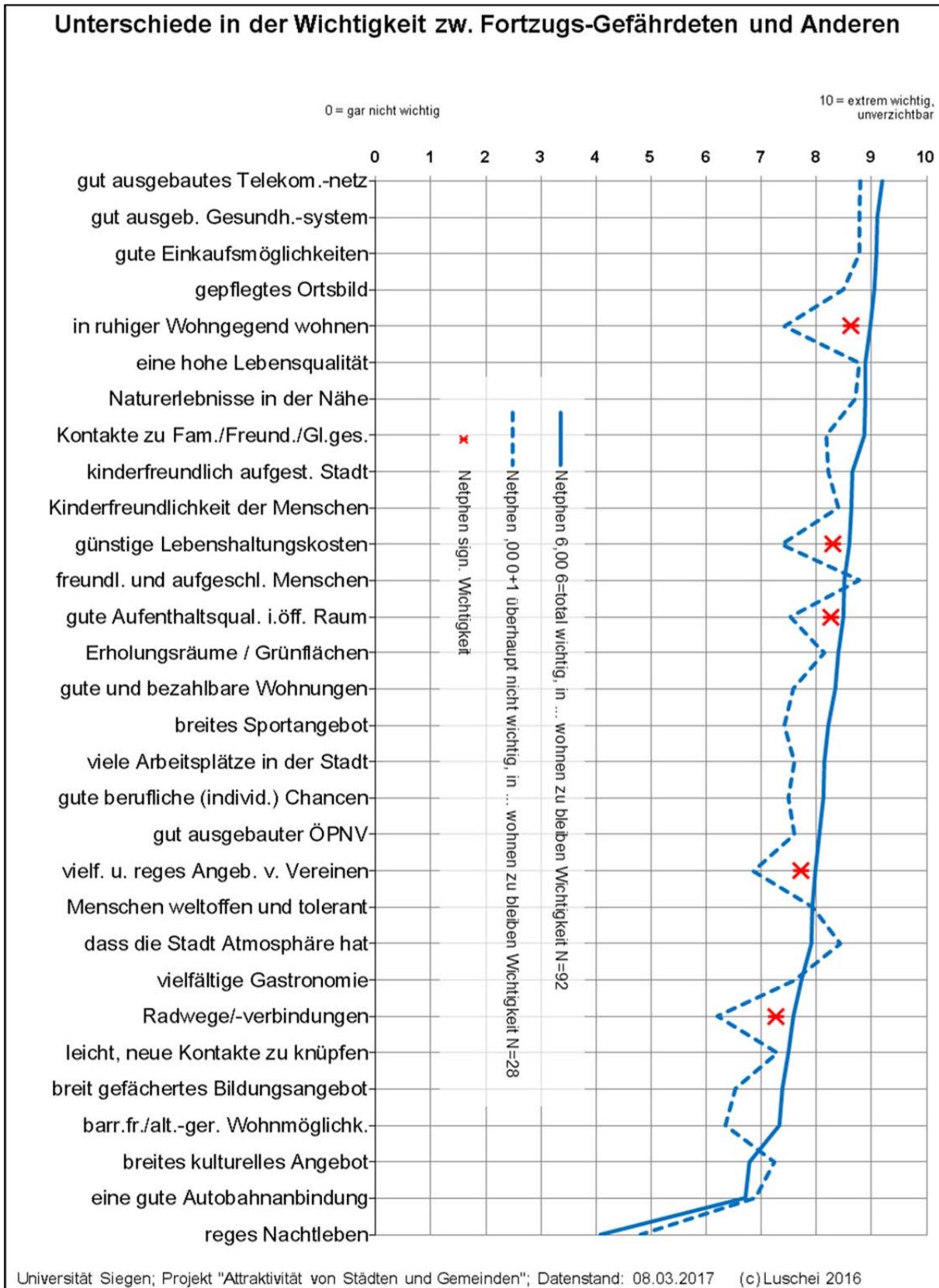
2.2.6. Zielgruppeneinschätzungen: Fortzugs-Gefährdete

Neben der Werbung um neue Einwohner kann es sinnvoll sein, den Fortzug möglichst vieler Einwohner zu verhindern. Bei jährlichen Fortzugszahlen von rund 1.200 Personen aus Netphen heraus können hier bereits geringfügige Verbesserungen dazu führen, dass sich das Wanderungssaldo positiv entwickelt. Leider kann man bereits Fortgezogene nicht befragen, so dass deren konkrete Fortzugsgründe im Dunkeln bleiben.

Allerdings wurden in der Online-Befragung die Teilnehmer danach gefragt, wie wichtig es ihnen ist, dauerhaft in der Stadt wohnen zu bleiben (vgl. Kap. 2.1.10, S. 18). Gut acht Prozent geben hier an, dass es ihnen „gar nicht wichtig ist, in der Stadt wohnen zu bleiben“ oder wählen die benachbarte Antwortmöglichkeit. Interpretiert man diese Personengruppe als „Fortzugs-Gefährdete“, so ist eine Analyse möglich, worin sich diese Personengruppe von den anderen Einwohnern, die ganz sicher in der Stadt wohnen bleiben wollen, unterscheidet.

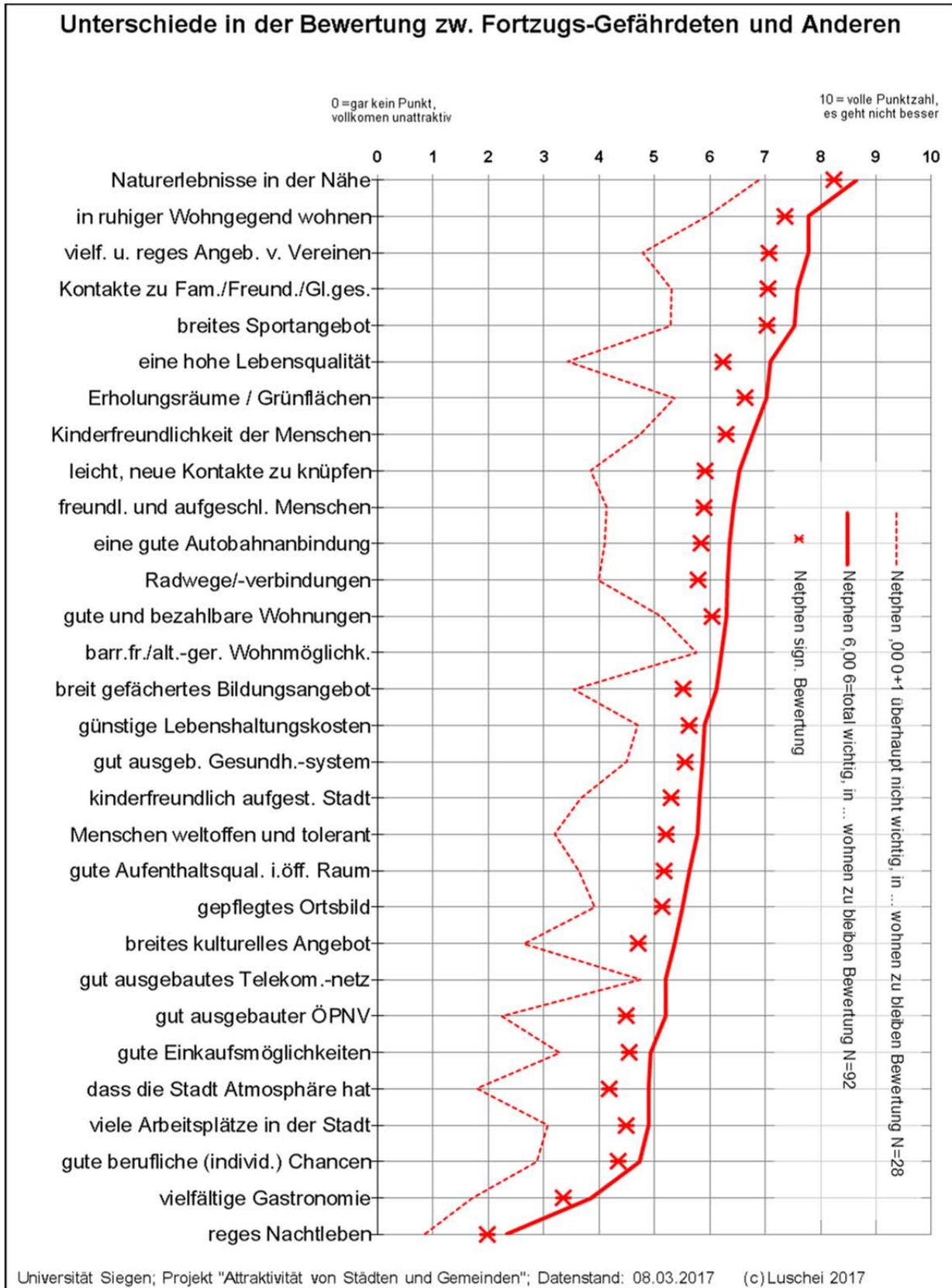
Die Analyse der Wichtigkeitsmerkmale in Abb. 14 zeigt, dass sich beide Personengruppen in fünf der 30 Merkmale signifikant voneinander unterscheiden. Alle diese Merkmale sind den Fortzugs-Gefährdeten weniger wichtig als denjenigen, die in jedem Fall in Netphen wohnen bleiben wollen. Offensichtlich setzen die Fortzugs-Gefährdeten andere Prioritäten, was ihnen für die Attraktivität einer Stadt wichtig ist.

Abb. 14: Unterschiede in der Wichtigkeitseinschätzung zwischen Fortzugs-Gefährdeten und Anderen



Neben den unterschiedlichen Prioritäten unterscheiden sich die Fortzugs-Gefährdeten v.a. in ihren Bewertungen der Attraktivitätsmerkmale von denjenigen, die auf jeden Fall in der Stadt wohnen bleiben wollen. Diese Ergebnisse sind in der folgenden Abb. 15 aufgeführt. So vergeben sie in allen Merkmalen weniger Attraktivitätspunkte. Diese Unterschiede sind in fast allen Merkmalen sogar statistisch signifikant. Offensichtlich gefällt es den Fortzugs-Gefährdeten also deutlich weniger in der Stadt als denjenigen, die in jedem Fall in der Stadt wohnen bleiben wollen. Möglicherweise ergreifen diese eher Unzufriedenen dann die erstbeste Gelegenheit (z.B. familiäre und/oder berufliche Umzugsgründe), um die Stadt zu verlassen. Bei größerer Zufriedenheit könnten die Fortzugs-Gefährdeten möglicherweise versuchen, z.B. den familiären Mittelpunkt nicht woanders, sondern in Netphen zu legen.

Abb. 15: Unterschiede in der Bewertung von Netphen zwischen Fortzugs-Gefährdeten und Anderen



Die Analyse des Zusammenhangs zwischen der Fortzugs-Gefährdung und dem Arbeitsort ist schwierig, da die Zahl der Fortzugs-Gefährdeten insgesamt gering ist und eine weitere Differenzierung nach dem Arbeitsort die Zelhäufigkeiten zusätzlich verringert. Für genauere Aussagen muss der Abschlussbericht über alle Teilnehmerkommunen abgewartet werden.

Tab. 25: Anteile der Fortzugs-Gefährdeten nach Entfernung des Arbeitsortes

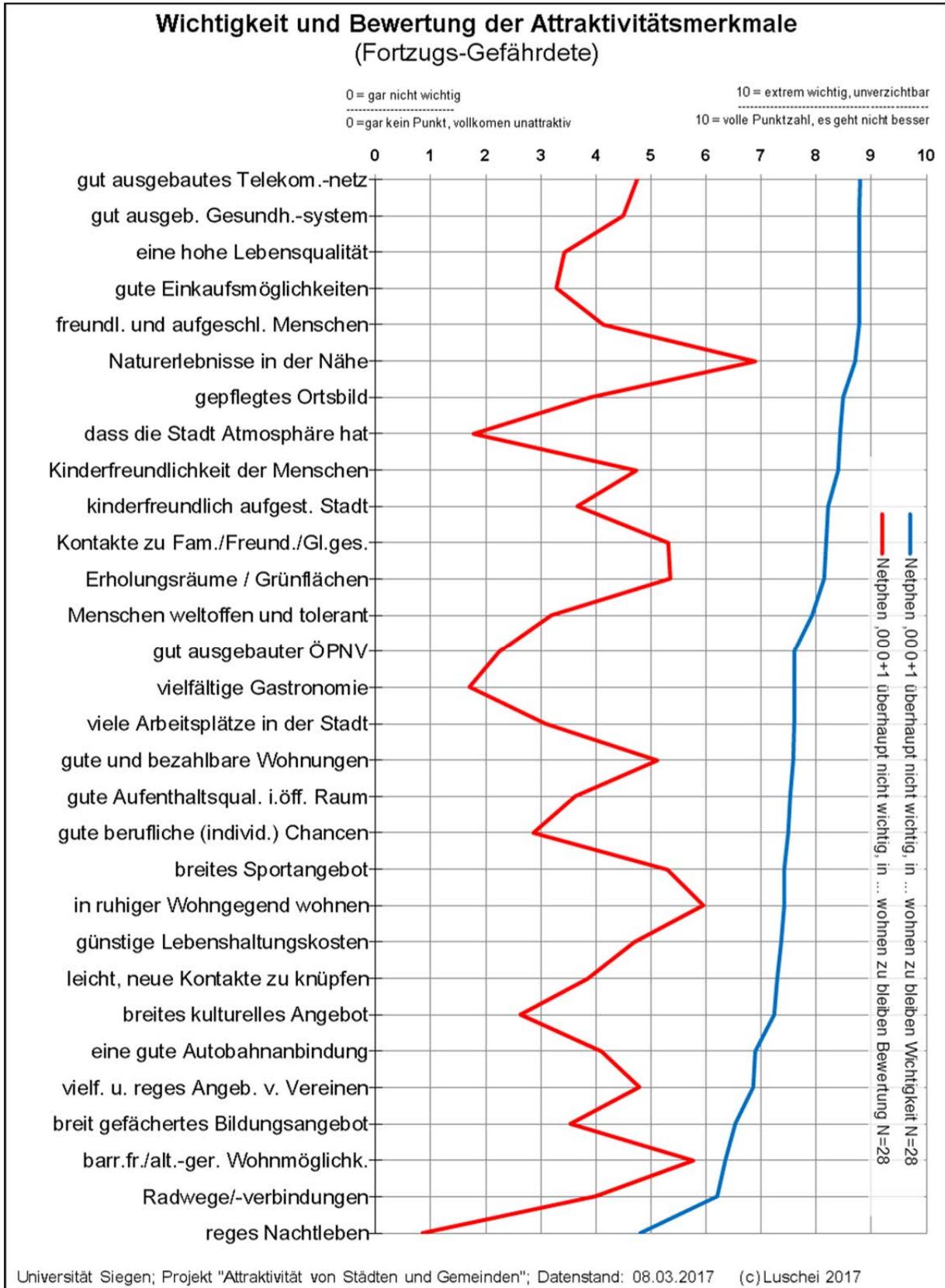
Arbeitsort (zusammengefasst)	0+1 überhaupt nicht wichtig, in ... wohnen zu bleiben		6=total wichtig, in ... wohnen zu bleiben		Gesamt	
	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%	N=	Zeilen-%
in STADTNAME	12	33,3%	24	66,7%	36	100%
in Nachbarstadt	5*	15,6%	27	84,4%	32	100%
bis 50 km entfernt	2*	15,4%	11	84,6%	13	100%
weiter als 50 km entfernt	2*	50,0%	2	50,0%	4	100%
Gesamt	35	31,5%	76	68,5%	111**	

* geringe Zellbesetzung beachten

** geringe Anzahl wegen fehlender Werte bei der Entfernung des Arbeitsorts vom Wohnort

Abschließend ist eine Analyse des spezifischen Wichtigkeits- und Bewertungsprofils der Fortzugs-Gefährdeten sinnvoll. Es zeigt in Abb. 16, in welchen Merkmalen für diese Personengruppe besonderer Handlungsbedarf besteht, um die Attraktivität der Stadt zu verbessern.

Abb. 16: Wichtigkeit und Bewertung der Fortzugs-Gefährdeten in Netphen



2.3. Arbeitszufriedenheit

Jenseits der Attraktivitätsmerkmale von Städten und Gemeinden können auch Arbeitsplätze für Wanderungsentscheidungen wichtig sein. Dabei zeigen Daten für alle Städte und Gemeinden in NRW, dass die reine Arbeitsplatzdichte (Anzahl der Arbeitsplätze pro 1.000 Einwohner) mit positiven oder negativen Wanderungssalden nur unwesentlich im Zusammenhang steht¹⁶. Es ist also offensichtlich relativ irrelevant, wie viele Arbeitsplätze es in einer Stadt oder Gemeinde gibt.

Allerdings könnten es besondere Merkmale von Arbeitsplätzen sein, die einen Einfluss auf Wanderungsentscheidungen nehmen: Vielleicht „passt“ ein Arbeitsplatz einfach nicht zu den eigenen Vorstellungen, er wird - subjektiv - nicht angemessen bezahlt oder die Arbeitszeiten liegen ungünstig. Um dies untersuchen zu können, wurden die berufstätigen Teilnehmer gebeten, ihre Zufriedenheit mit ihrer Arbeit in 12 Arbeitsplatzmerkmalen auf einer elfstufigen Skala anzugeben. Dabei wurde mit z.T. unscharfen und nicht immer genauer definierten Begriffen gearbeitet. So wurde z.B. der Begriff „Unternehmenskultur“ nicht näher erläutert. Es wurden auch keine Beispiele für Unternehmenskultur genannt. In der Fachliteratur wird Unternehmenskultur meist definiert als „Grundgesamtheit gemeinsamer Werte, Normen und Einstellungen, welche die Entscheidungen, die Handlungen und das Verhalten der Organisationsmitglieder prägen“¹⁷. Für die Befragung war die Zufriedenheit hiermit entscheidend und nicht, was genau die Befragten darunter verstehen.

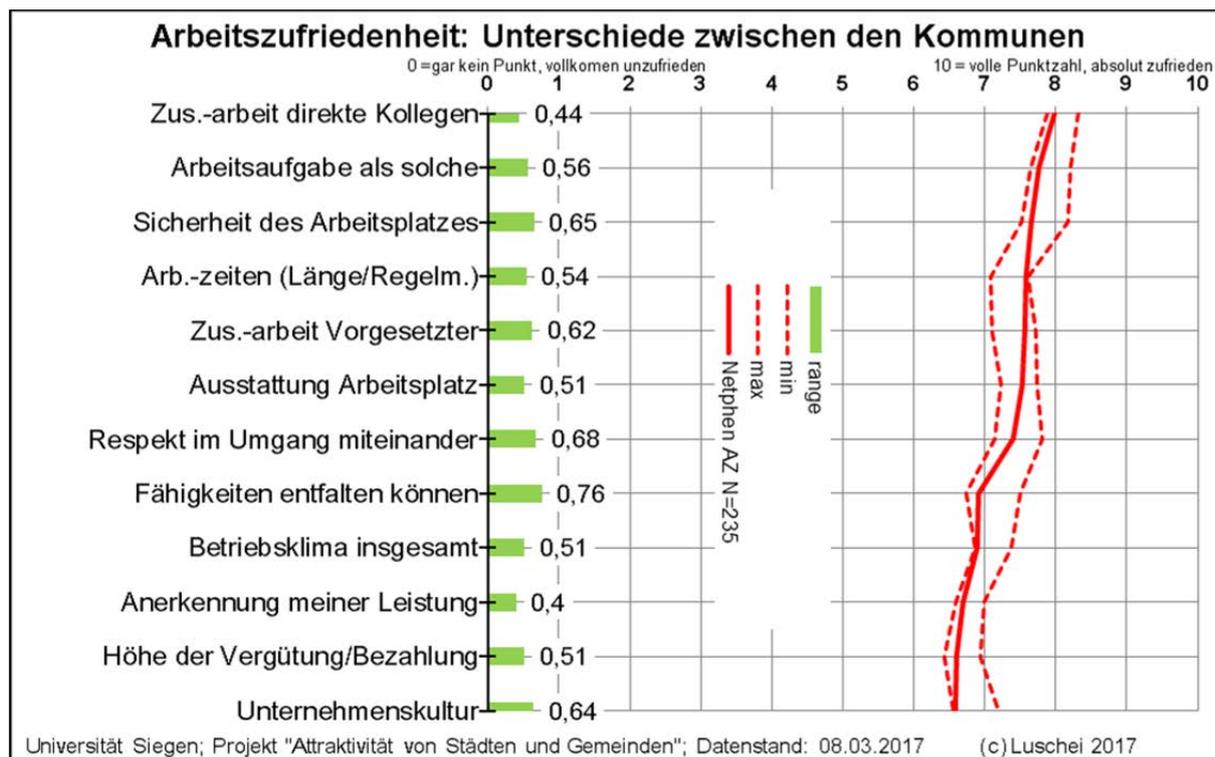
Die Teilnehmer in Netphen sind mit der „Zusammenarbeit mit den direkten Kollegen“ und der „Arbeitsaufgabe als solche“ am zufriedensten. Am (relativ) unzufriedensten sind sie mit der „Höhe der Vergütung/Bezahlung“ und der „Unternehmenskultur“.

Die Unterschiede zwischen den teilnehmenden Städten und Gemeinden sind zwar optisch auffallend aber statistisch irrelevant.

¹⁶ Luschei 2016

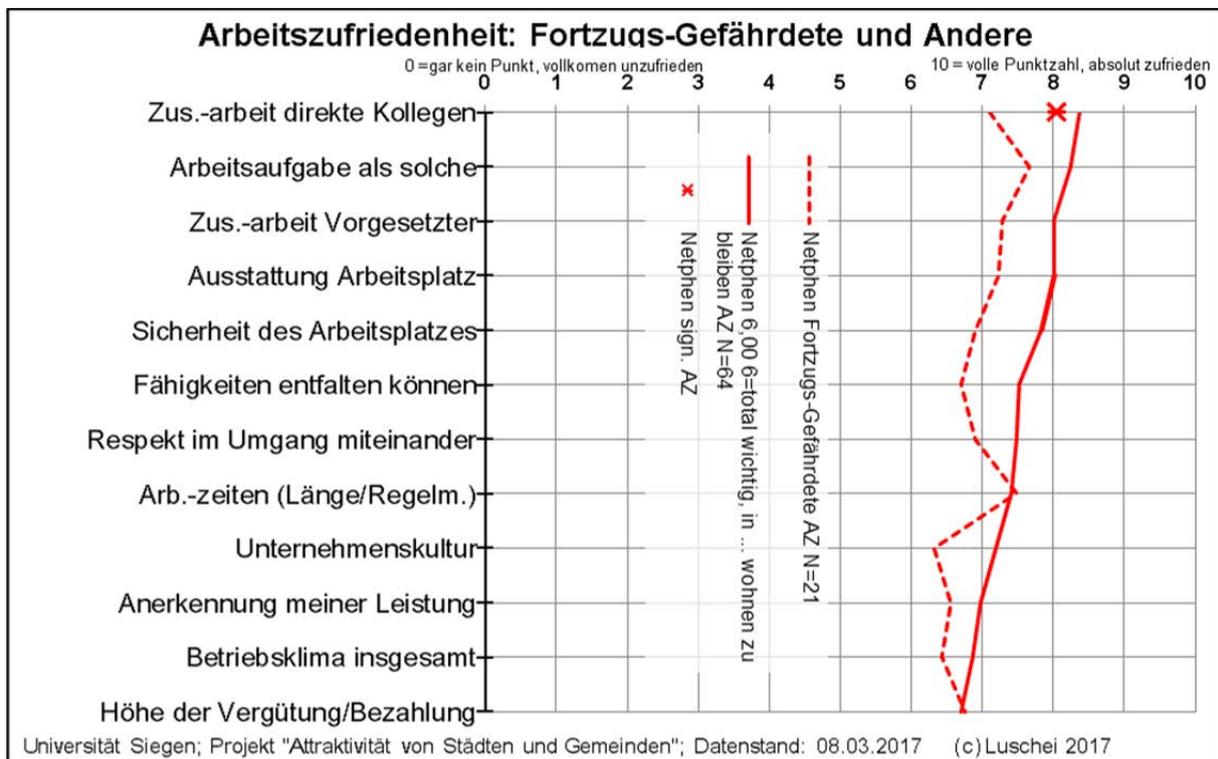
¹⁷ Springer Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Unternehmenskultur, online im Internet: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/55073/unternehmenskultur-v7.html>

Abb. 17: Arbeitszufriedenheit: Netphen im Vergleich



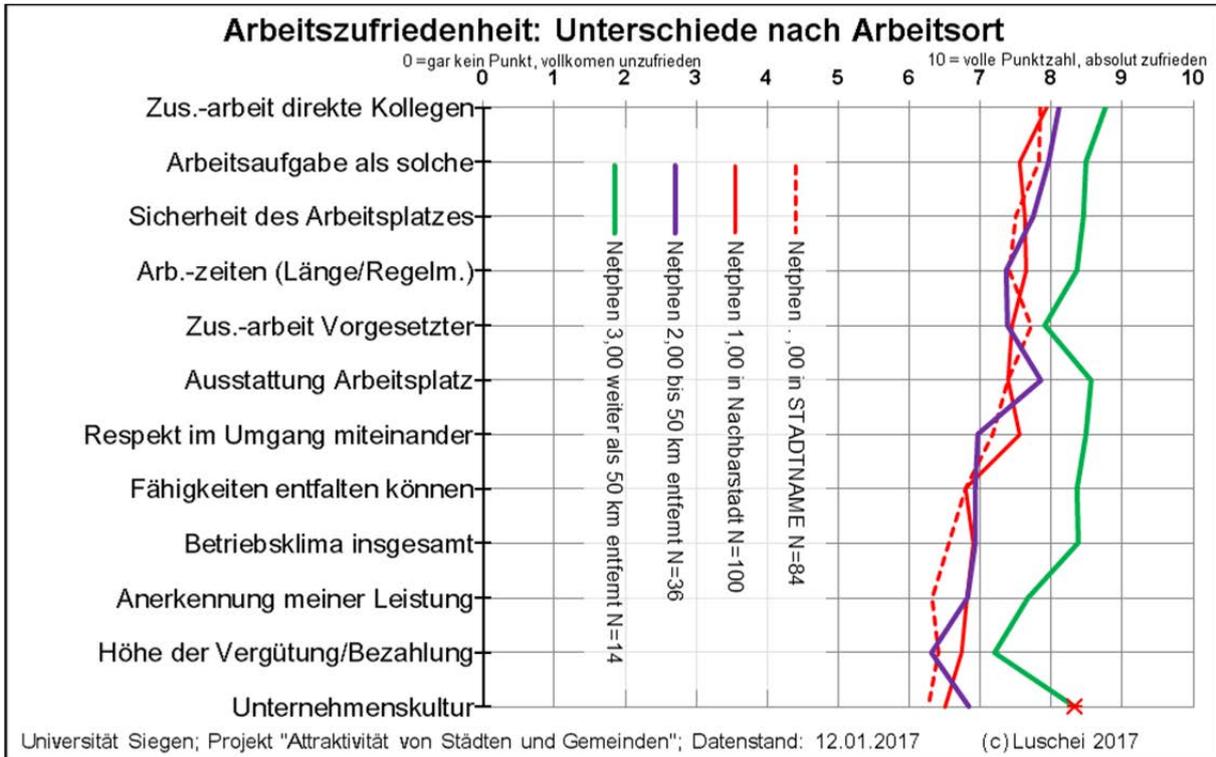
In einem („Zusammenarbeit mit den direkten Kollegen“) der 12 Merkmale sind die Fortzugs-Gefährdeten sign. unzufriedener als diejenigen, die in jedem Fall in Netphen wohnen bleiben wollen (Abb. 18). Dies sind vergleichsweise wenige Merkmale, wenngleich auffällig ist, dass die Fortzugs-Gefährdeten in allen Merkmalen nominell unzufriedener sind. Gemeinsam mit der „Anerkennung meiner Leistung“ und den „Arbeitszeiten“ sind die „Zusammenarbeit mit den direkten Kollegen“ noch diejenigen Merkmale, in denen am ehesten Unterschiede in den Kommunen signifikant nachweisbar sind. Insofern gibt es nur wenige Hinweise darauf, dass die systematische Unzufriedenheit mit den Arbeitsplatzmerkmalen für die Fortzugsneigung maßgeblich sein könnte. Betrachtet man alle elf Kommunen, so fällt nur für eine auf, dass die Fortzugs-Gefährdeten in fünf Merkmalen signifikant unzufriedener sind.

Abb. 18: Arbeitszufriedenheit: Vergleich von Fortzugs-Gefährdeten und Anderen



Die Arbeitszufriedenheit ist in allen Merkmalen bei denjenigen nominell am größten, deren Arbeitsplatz mehr als 50 km von Netphen entfernt ist. Hiervon sind jedoch nur wenige Personen betroffen. Dies kann erklären, warum die Unterschiede nur im Merkmal „Unternehmenskultur“ die Signifikanzgrenze überschreitet.

Abb. 19: Arbeitszufriedenheit: Unterschiede nach Arbeitsort



2.4. Wohnzufriedenheit

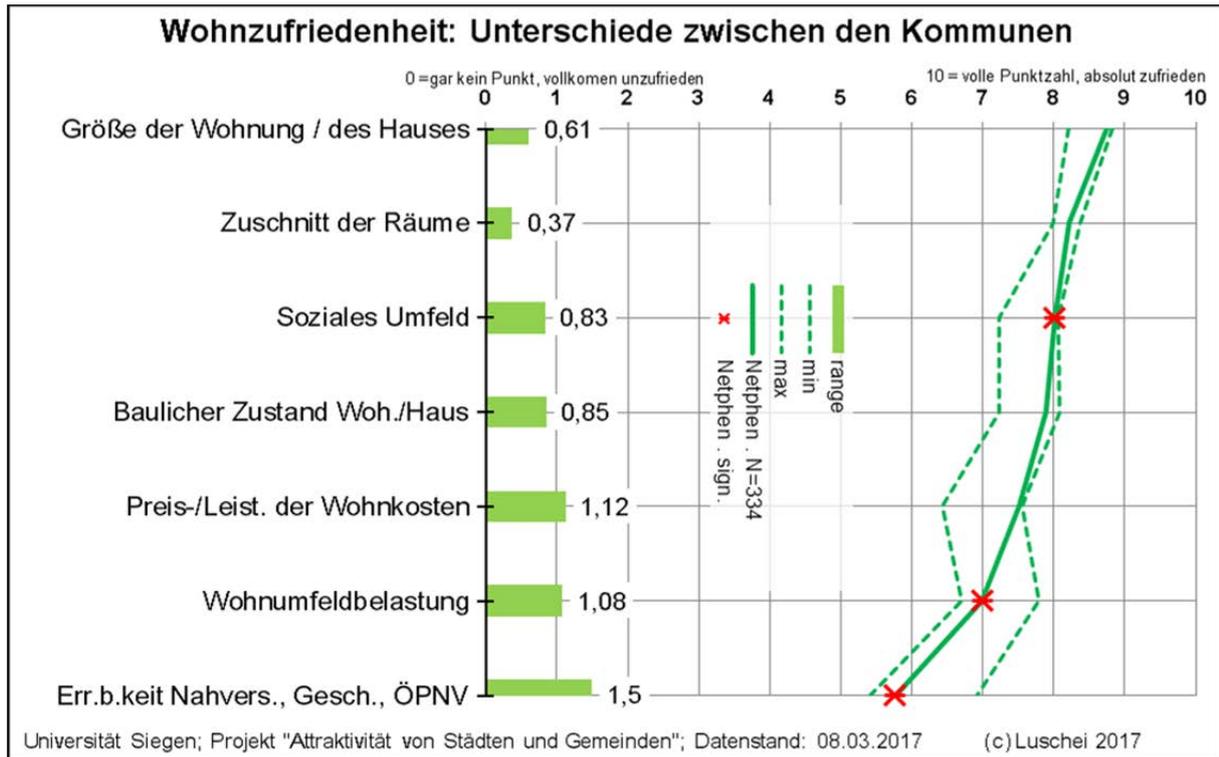
Zusätzlich zur Arbeitszufriedenheit wurde die Zufriedenheit mit sieben Aspekten der Wohnung bzw. des Hauses erfragt. Hierbei handelte es sich um

- Größe der Wohnung / des Hauses
- Zuschnitt der Räume in der Wohnung / im Haus
- Preis-/Leistungsverhältnis der monatlichen Wohnkosten (Miete, Hypothekenbelastung, Heizung, Nebenkosten)
- Baulicher Zustand der Wohnung/d. Hauses (Renovierungsstatus, Wärmedämmung, ..)
- Wohnumfeldbelastungen, wie z.B. Lärm, Straßenverkehr, ...
- Soziales Umfeld der Wohnung / des Hauses, wie z.B. Nachbarn, ...
- Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen, Geschäften, ÖPNV-Anbindung, ...

Insgesamt deuten die Ergebnisse auf eine hohe Wohnzufriedenheit hin. In der Gesamtgruppe liegt sie in den Merkmalen zwischen 6,4 und 8,8 Punkten. Am wenigsten zufrieden sind die Befragten mit der „Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen, Geschäften, ÖPNV“. Am zufriedensten sind die Befragten mit der „Größe der Wohnung / des Hauses“.

In Netphen sind die Befragten ebenfalls mit der „Größe der Wohnung / des Hauses“ und dem „Zuschnitt der Räume“ am zufriedensten. Am wenigsten zufrieden sind sie mit „Wohnumfeldbelastungen“ und der „Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen, Geschäften, ÖPNV“. Die Signifikanzkreuze zeigen, dass es in drei Merkmalen mindestens eine Stadt oder Gemeinde gibt, in der die Befragten signifikant zufriedener bzw. weniger zufrieden sind.

Abb. 20: Wohnzufriedenheit: Netphen im Vergleich



2.5. Ortsteile Netphen

Netphen ist erst nach der Fertigstellung des Online-Fragebogens in das Projekt eingestiegen. Insofern war es nicht möglich, nachträglich eine Frage zum Ortsteil aufzunehmen, in dem die Befragten wohnen. Insofern sind auch keine detaillierten Ergebnisse für die einzelnen Ortsteile generierbar.

Die anderen teilnehmenden Städte und Gemeinden erhalten an dieser Stelle zunächst detaillierte Angaben zu den soziodemografischen Besonderheiten der Teilnehmer aus den Ortsteilen. Anschließend erhalten sie für jeden einzelnen Ortsteil oder für zusammengefasste Ortsteilgruppen die Wichtigkeits- und Bewertungsprofile für die Ortsteile oder Ortsteilgruppen. Hierdurch lassen sich spezifische Handlungsbedarfe in Ortsteilen ermitteln. Leider ist dies für Netphen nicht möglich.

2.6. Lebensqualität

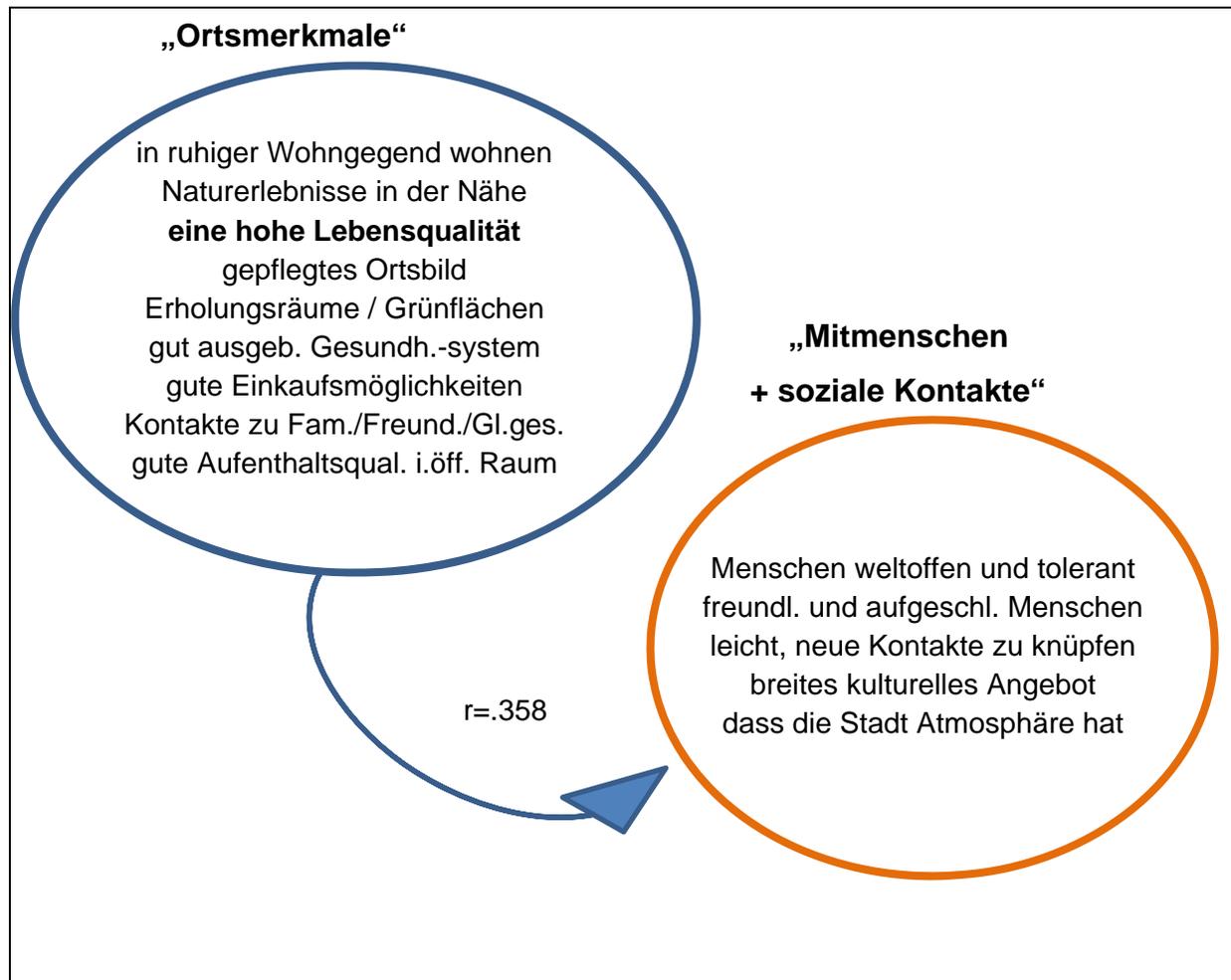
Im Verlauf der Wichtigkeits- und Bewertungsanalysen wurde mehrfach die Bedeutung der Lebensqualität von den Befragten hervorgehoben. Aber was verstehen die Menschen unter Lebensqualität?

Um dies zu beantworten, wurden die Wichtigkeitseinschätzungen einer Faktorenanalyse

unterzogen. Dieses statistische Verfahren erlaubt eine Aussage darüber, welche Attraktivitätsmerkmale am stärksten mit „Lebensqualität“ in Verbindung gebracht werden.

Das Ergebnis zeigt, dass die Lebensqualität offensichtlich durch zwei Merkmalsgruppen beschrieben werden kann, die in der folgenden Abbildung aufgeführt werden. Zu jeder einzelnen Merkmalsgruppe gehören die aufgezählten Attraktivitätsmerkmale.

Abb. 21: Die zwei Merkmalsgruppen der Lebensqualität der Teilnehmer aus Netphen



2.7. Auswertung der Text- und Kommentarfelder

Im Verlauf des Online-Fragebogens konnte die Befragten an mehreren Stellen Anmerkungen und Kommentare in entsprechende Textfelder eintragen. Darüber hinaus sollten die Eintragungen Zusatzinformationen liefern, die nicht in Skalenform abgefragt werden konnten. Die Textfelder wurden den folgenden Themen zugeordnet.

- Am Ende der Wichtigkeitseinschätzungen wurde danach gefragt, ob bei den Attraktivitätsmerkmalen noch etwas Wichtiges vergessen wurde, was für die Attraktivität einer Stadt ganz wichtig ist. In drei Textfeldern konnten die Befragten entsprechende Eintragungen machen. Mit diesem Fragenblock sollten auch Hinweise dazu ermittelt werden, ob die bestehenden 30 Attraktivitätsmerkmalen dringend noch um weitere zu erweitern sind.
- Anschließend wurde gefragt, was aus Sicht der Befragten für die Attraktivität einer Stadt / Gemeinde total unwichtig ist. Hier ging es auch darum, bei den bestehenden 30 Attraktivitätsmerkmalen evtl. überflüssige Merkmale zu identifizieren, um diese dann ggf. bei späteren Folgebefragungen weglassen zu können.
- Nach der Vergabe der Attraktivitätspunkte wurde danach gefragt, was den Befragten an ihrer Stadt am allerbesten gefällt und die Stadt unverwechselbar und unwiderstehlich macht.
- Anschließend wurde gefragt, was den Befragten in der Stadt überhaupt nicht gefällt und dringend geändert werden müsste.
- Am Ende der Frage nach den Umzugsgründen konnten die Befragten weitere Umzugsgründe eintragen, die bis dahin nicht erfragt wurden.
- Am Ende des Fragebogens konnten die Befragten in ein Kommentarfeld noch weitere Mitteilungen zum Fragebogen machen oder sonstige Anmerkungen eintragen.

Die systematische Auswertung der Textfelder war vereinbarungsgemäß nicht Bestandteil der kommunenspezifischen Auswertungen. Damit sie jedoch in Eigenregie von den teilnehmenden Städten und Gemeinden ausgewertet werden können, wurden die Eintragungen in den Kommentarfeldern von den anderen erhobenen Antworten getrennt und somit - auch technisch anonymisiert - in einem Excel-File zur Verfügung gestellt. Dieses Excel-File erhalten die Kommunen mit einigen Auswertungshilfen, wie z.B. der Möglichkeit, die Anzahl der Vorkommen selbst definierbarer Stichworte automatisch zu zählen und die Eintragungen nach Suchworten zu filtern.

In Netphen haben genau 311 Personen irgendeinen Eintrag in ein Textfeld eingegeben. Neben den in diesem Abschlussbericht berücksichtigten auswertbaren Fragebögen wurden dabei auch die Antworten von Personen berücksichtigt, die dann später aus der Auswertung aus-

geschlossen werden mussten¹⁸. Insofern werden alle Meinungsäußerungen berücksichtigt.

Die Auswertungshilfen im Excel-File ermöglichen dann z.B. die Feststellung, dass das Stichwort „Natur“ von 76 Personen verwendet wurde. Insgesamt wurden rund 3.600 unterschiedliche Wörter und Wortfragmente verwendet. Die Gesamtlänge der Texteinträge umfasste zwischen drei und 3.366 Zeichen.

3. Schlussfolgerungen

Neben den Beschreibungen der Teilnehmer bezüglich ihrer soziodemografischen Variablen geben die Datenauswertungen eine Reihe von Hinweisen darauf, an welchen Stellen die Attraktivität der Stadt gesteigert werden kann. Die Daten können dabei hilfreich sein, die eigenen Vorstellungen und Überzeugungen mit den Einschätzungen von vielen Befragten abzugleichen und hier ggf. neue Überlegungen zu initiieren.

Welche konkreten Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität geeignet sind, kann nahezu ausschließlich nur vor Ort entschieden werden. Die Ergebnisse aus der Umfrage liefern hierzu allenfalls Hinweise. Allerdings lassen sich weitere Fragestellungen mit den Daten überprüfen. In diesem Bericht konnte nur ein Ausschnitt der Auswertungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

¹⁸ Z.B. weil sie keine Angaben zum Geschlecht und / oder Alter gemacht und / oder zu viele (>10) „weiß nicht / keine Antwort“-Angaben in den wichtigen Attraktivitätsmerkmalen gemacht haben.

4. Anhang

Formulierung der Einleitungstexte / Fragen und verwendete Kurzform in diesem Bericht

Formulierung der Einleitung / Frage im Fragebogen	Kurzformulierung in diesem Bericht
<p>Wichtigkeit der Attraktivitätsmerkmale: "Wir haben einmal verschiedene Merkmale aufgeführt, die für die Attraktivität einer Stadt/Gemeinde ganz allgemein wichtig sein könnten. Wie wichtig ist für Sie persönlich, ..."</p> <p>Bewertung der eigenen Stadt: "... und wie bewerten Sie STADTNAME bezüglich der unten aufgeführten Merkmale? Sie können wählen von 0=gar kein Punkt, vollkommen unattraktiv bis 10=volle Punktzahl, es geht gar nicht besser"</p>	
... ein breites kulturelles Angebot (z.B. Konzerte, Kino, Theaterveranstaltungen,	breites kulturelles Angebot
... ein gut ausgebautes Telekommunikationsnetz (z.B. Internet/ Breitbandausbau, Handynetze, Telefon, ...)	gut ausgebautes Telekom.-netz
... dass sich die Stadt/Gemeinde kinderfreundlich aufgestellt hat (z.B. Betreuungsplätze für Kinder, Spielplätze, Freizeitangebote, ...)	kinderfreundlich aufgest. Stadt
... ein breites Sportangebot (z.B. Sportvereine, Sportplätze, Schwimmbad, ...)	breites Sportangebot
... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem (z.B. Ärzte, Apotheken, Krankenhaus, ...)	gut ausgeb. Gesundh.-system
... ein breit gefächertes Bildungsangebot (z.B. VHS, Musikschule, Vortragsangebote, ...)	breit gefächertes Bildungsangebot
... gute berufliche Chancen, wenn ich einen Arbeitsplatz suche oder den Arbeitsplatz wechseln möchte	gute berufliche (individ.) Chancen
... eine hohe Lebensqualität	eine hohe Lebensqualität
... eine gute Autobahnanbindung	eine gute Autobahnanbindung
... günstige Lebenshaltungskosten	günstige Lebenshaltungskosten
... ein gut ausgebauter öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) (z.B. Bus, regionale Bahn, ...)	gut ausgebauter ÖPNV
... gute Einkaufsmöglichkeiten	gute Einkaufsmöglichkeiten
... Naturerlebnisse in der Nähe (z.B. Wald, Gewässer, ...)	Naturerlebnisse in der Nähe
... eine vielfältige Gastronomie (z.B. Restaurants, Cafés, Pizzerien, Fastfood,)	vielfältige Gastronomie
... ein reges Nachtleben (z.B. Diskotheken, Clubs, Nachtbars, ...)	reges Nachtleben
... dass es guten und bezahlbaren Wohnraum (Wohnungen, Häuser, ...) gibt	gute und bezahlbare Wohnungen
... dass die Stadt/Gemeinde Atmosphäre hat	dass die Stadt Atmosphäre hat
... dass Sie in einer ruhigen Wohngegend wohnen	in ruhiger Wohngegend wohnen
... Erholungsräume / Grünflächen in der Stadt/Gemeinde	Erholungsräume / Grünflächen
... dass es leicht ist, neue Kontakte zu knüpfen / neue Freunde zu finden	leicht, neue Kontakte zu knüpfen
... viele Arbeitsplätze in der Stadt/Gemeinde	viele Arbeitsplätze in der Stadt
... dass die Menschen in der Stadt/Gemeinde weltoffen und tolerant sind	Menschen weltoffen und tolerant
... dass die Menschen in der Stadt/Gem. freundlich und aufgeschlossen sind	freundl. und aufgeschl. Menschen
... die Kinderfreundlichkeit der Menschen in der Stadt/Gemeinde (z.B. Mitbewohner im Haus, Nachbarn, Einwohner der Stadt/Gemeinde)	Kinderfreundlichkeit der Menschen
... dass es ein vielfältiges und reges Angebot von Vereinen i.d. St/Gem gibt	vielf. u. reges Angeb. v. Vereinen
... ein gepflegtes Ortsbild (z.B. Straßenzustand, Sauberkeit, Erhaltung von Bauwerken, ...)	gepflegtes Ortsbild
... gute Kontakte zu Familie/Freunden/Gleichgesinnten zu haben	Kontakte zu Fam./Freund./Gl.ges.

... gute und ausreichend viele Radwege und zum Rad fahren geeignete Wege innerörtlich, zwischen den Ortsteilen, überregional und in der Natur	Radwege/-verbindungen
... eine gute Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum	gute Aufenthaltsqual. i. öff. Raum
... eine Auswahl an barrierefreien / altersgerechten Wohnungen / Wohnmöglichkeiten	barr.fr./alt.-ger. Wohnmöglichk.
Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer Berufstätigkeit? Sie können wählen von 0=gar kein Punkt, vollkommen unzufrieden bis 10=volle Punktzahl, absolut zufrieden. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:	
Zusammenarbeit mit den direkten Kolleginnen und/oder Kollegen	Zus.-arbeit direkte Kollegen
Zusammenarbeit mit dem direkten Vorgesetzten	Zus.-arbeit Vorgesetzter
Betriebsklima in der Firma insgesamt	Betriebsklima insgesamt
Anerkennung Ihrer Leistung	Anerkennung meiner Leistung
Ausstattung Ihres Arbeitsplatzes zur Durchführung Ihrer Arbeitsaufgaben	Ausstattung Arbeitsplatz
Höhe der Vergütung / Bezahlung	Höhe der Vergütung/Bezahlung
Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes	Sicherheit des Arbeitsplatzes
Möglichkeiten, Ihre Fähigkeiten voll zu entfalten	Fähigkeiten entfalten können
Unternehmenskultur	Unternehmenskultur
Respekt im Umgang miteinander	Respekt im Umgang miteinander
Die Arbeit / Arbeitsaufgaben als solche (interessant, abwechslungsreich, zu Ihren Interessen passend, verantwortungsvoll, anregend, ...)	Arbeitsaufgabe als solche
Arbeitszeiten (Länge, Regelmäßigkeit, ...)	Arb.-zeiten (Länge/Regelm.)
Wie zufrieden sind Sie mit ihrer aktuellen Wohnung / dem Haus? Sie können wählen von 0=gar kein Punkt, vollkommen unzufrieden bis 10=volle Punktzahl, absolut zufrieden. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:	
Größe der Wohnung / des Hauses	Größe der Wohnung / des Hauses
Zuschnitt der Räume in der Wohnung / im Haus	Zuschnitt der Räume
Preis-/Leistungsverhältnis Ihrer monatlichen Wohnkosten (Miete, Hypothekenbelastung, Heizung, Nebenkosten)	Preis-/Leist. der Wohnkosten
Baulicher Zustand der Wohnung / des Hauses (Renovierungsstatus, Wärmedämmung, ...)	Baulicher Zustand Woh./Haus
Wohnumfeldbelastungen, wie z.B. Lärm, Straßenverkehr, ...	Wohnumfeldbelastung
Soziales Umfeld der Wohnung / des Hauses, wie z.B. Nachbarn, ...	Soziales Umfeld
Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen, Geschäften, ÖPNV-Anbindung, ...	Err.b.keit Nahvers., Gesch., ÖPNV

5. Literaturverzeichnis

- BMFSF (Hg.) (2010): Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999 - 2004 - 2009. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin.
- Luschei, Frank (2016): Hier bei uns ist es doch schön! Oder? Die Attraktivität von Städten und Gemeinden als eine Stellschraube bei der Bewältigung des Demografischen Wandels. Hg. v. FoKoS - Forschungskolleg Siegen an der Universität Siegen. Siegen (FoKoS Blickpunkt, 3).
- Strünck, Christoph; Luschei, Frank (2013): Attraktivität von Städten und Regionen. Ergebnisse einer Online-Befragung von Studierenden in Siegen und Paderborn. Arbeitsbericht Oktober 2013. Universität Siegen. Siegen. Online verfügbar unter http://www.uni-siegen.de/fokos/aktuelles/files/_online-befragung_attraktivitaet_von_staedten_und_regionen_18_incl_online-bogen_-_geringe_dateigroesse.pdf.
- Weinhardt, Michael (2014): European Social Survey. Deutsche Version des Fragebogens der Erhebungswelle 7. Universität Bielefeld. Bielefeld.
-